

V e r s u c h
einer medicinischen
Topographie
von Babenhausen

von

Dr. Anton Grueber,
der kdnigl. bayerischen, fkrstl. babenhaus. herrschasts-
lichen Gebiete, Physico ordinario, hochfkrst-
lichen Hofrath und Leibheilarzte.

M e m m i n g e n ,
gedruckt bei Johannes Nehm.

1 8 0 7.



Denen
um die Veredlung
der Volks-Arzneikunde,
in
der kön. baier. schwäbischen Provinz
verdient gemachten Männern
Ihro Hochwohlgebohren,
den
kön. baier. Herrn Medicinal-Räthen
Schmid und Bezler
in Ulm
zum Zeichen der öffentlichen reinsten und
innigsten Hochachtung
der Verfasser.

V o r b e r i c h t.

Gerne lege ich, um den ArgusAugen der Kritik zu entgehen, das unbefangene und offene Bekenntniß ab, bei dem Entwurfe dieses Werckchens mit tausend Schwierigkeiten gekämpft zu haben, die von dem Mißverhältnisse meiner Kräfte, zu der Wichtigkeit dieses Unternehmens entstehen mußten. Ich weiß daher nur gar zu wohl, wie viel ich gewagt, und wie wenig ich geleistet habe.

Allein verdient nicht derjenige, der mühevoll sein Schärpfschen zur Grundlage, eines der Menschheit immerhin nützlichen Unternehmens, auf den Altar des Vaterlands leget, wo nicht Dank, doch wenigstens huldvolle Nachsicht. Sei aber auch die rastlose Mühe, mit der es nach und nach zur Vollendung gediehen, sein einziges Verdienst, und sollten bessere, schon vorhergegangene oder noch folgende Versuche, in diesem noch immer, in unserer Physico statistischen Literatur mangelnden Zweige, es bald verdrängen, so wird es doch während seines ephemerischen Daseyns als ein Beitrag dem naturforschenden Arzte zur Geschichte seines Vaterlands dienen.

Durch mehrere einzelne Topographien würde sich von selbst bald eine allgemeine physische Geschichte unseres Vaterlands bilden. —

Und ich stimme nur, in die Menschen wohl athmende Gefinnungen der vaterländi-

schen Gesellschaft, der Aerzte und Naturforscher Schwabens ein, wenn ich behaupte, daß hiedurch sowohl inländische Naturgeschichte, vaterländische Landwirthschaft, Kunst und Kommerz, ausübende Heilkunde, auf die höchste Stufe, von Verehrung gebracht werden könnte.

Gegen hergebrachte Sitte und Gebräuche anzustoßen, liegt in der Identität des Begriffs einer medicinischen Topographie, als einer raisonnirenden Darstellung aller jener LocalitätsVerhältnisse, die auf den Gesundheitszustand der Einwohner Bezug haben. Ich würde ganz meinen Zweck verfehlen, wenn ich nicht hiebei zugleich auf das Fehlerhafte und Mangelnde aufmerksam wäre. Man vergebe mir also, wenn ich ohne Maske die Strasse der Wahrheit wandle. Heller und reiner, dachte ich mir, erscheinen unsern Entschlüsse, wenn sie Product eines nur nach Wahrheitsliebe ringenden Geistes sind.

Formey war übrigens das Muster nachdem ich die Materialien zu diesem Versuche ordnete. Weit entfernt von der einbildlichen Arroganz, daß dieser Versuch dem Meisterwerke desjenigen, die ich mir zum Leitfaden wählte, gleichkomme, sei mir jede Belehrung kompetenter Richter, eben so annehmlich als nützlich.

I.

Lage, Umfang und Gewässer von Babenhausen.

Der fürstliche Residenzort und Marktflecken Babenhausen, liegt an dem Günzflusse, in einer größtentheils schönen und fruchtbaren Ebene.

Die geographische Lage des Marktes ist, unter $27^{\circ}, 55', 3''$ Länge und $48^{\circ}, 8'', 28''$ Breite.

Die Flächeninhaltsgröße beträgt ungefähr 70 bis 80 Jauchert, die Jauchert zu 520 Ruthen berechnet, kann aber nicht als bestimmt, da zur Zeit die Vermessung noch mangelt, angegeben werden.

Zwischen der Länge und Breite, ist keine merkliche Differenz, den größten Durchmesser des Ortes zu durchgehen, bedarf man ungefähr einer kleinen Viertelstunde.

Nach einer gegen Osten, sich auf eine halbe Stunde verbreitenden Ebene, erheben sich kleine Anhöhen, die sich von Süden gegen

Nord-Ost hinziehen, und abwechselnd mit Holz und Früchten bewachsen sind. Eben so verbreiten sich gegen Süden, in einer Ebene von ½ Stunden, und gegen Norden, in einem Umfange von drei Stunden, ringsumher Ackerfelder.

Das gegen Westen liegende Wiesenthal, ist von beiden Seiten von kleinen Bergen eingeschlossen, auf der Westseite gänzlich mit schattiger Waldung umgeben, auf der Ostseite nur hie und da, mit dünnem Gebüsch bewachsen. Durch die Mitte des Thales durchströmt der weder schiffbare, noch fischreiche Gänzfluß.

Das fürstliche Residenz-Schloß liegt gegen Ost und Süden äußerst am Markte auf einem Berge, und gewährt von der Westseite in der Ferne, so wie der Markt, einen majestätischen Anblick.

Die zum Fürstenthum und in dem Ober-Amts-Bezirks gehörige Ortschaften umgeben in mittelmäßiger Entfernung den Haupt- oder Residenz-Ort.

Es führet zwar keine Hauptstrasse, aber größtentheils gut angelegte Wege dahin. Die noch auf eine kleine Strecke, an die Nachbarschaft des Marktes angrenzende sumpfige

Gegend, ist bereits vor 30 Jahren, durch die Ausrottung des Waldes, Anlegung besserer Strassen, durch die Anpflanzung von Alleen, unschädlich und urbar gemacht worden.

Ueber den Ursprung des Ortes, seinen Namen herrscht noch zu viele Dunkelheit, als daß mit Andopse eine Behauptung aufgestellt werden könnte.

Die hierüber erhaltene Archivall-Urlunden, liefern selbst zur ursprünglichen Geschichte von Babenhausen größtentheils nur Fragmente.

Mit Zuverlässigkeit läßt sich indessen behaupten, daß Babenhausen zur Zeiten der Römer eine Stadt, und eine der ersten Kolonien gewesen seyn solle, welche die Römer in Vindelicien, unter dem Namen Castra Fabiana anlegten.

Nach vorhandenen Archivall-Urlunden, solle der an den Markt angrenzende Wald Allmanshorn, die Grenzscheide zwischen den Römern und Alemannen gebildet haben, und noch wirklich finden sich in dem Walde Allmanshorn-Spuren und Ruinen da gestandener Ritter-Burgen vor.

Der Name Castra Fabiana wurde der ehemaligen Stadt Babenhausen, zur Zeiten

der Römer von dem in der Geschichte derselben berühmten Feldherrn Fabius beigelegt, und es ist daher wahrscheinlich, daß der eigentliche Name des Ortes — Babenhause(n), ist.

Eben so ist es altemäßig, daß die vor-malige Stadt Babenhause(n) die nämliche Rechte und Freiheiten wie die ehemalige Reichsstadt Ulm genoß, die ihr Anno 1337 vom Kaiser Ludwig von Baiern zugesichert worden.

Uebrigens hat der Ort schon in den ältesten Zeiten durch verheerende Kriege, einheimische Empörungen — Hungersnoth sehr vieles gelitten.

Diese durch Archivallurkunden bestätigte merkwürdige Facta, die sich wohl auf die physische als moralische Geschichte der Einwohner beziehen, waren sowohl hinlängliche Ursache, die den Wohlstand und das Emporkommen des Orts verhindern konnten.

Der Markt Babenhause(n) zählt mit Ausnahme der herrschaftlichen Gebäude 233 Häuser, die nach dem Modelle den in Schwaben ländlichen Häuser erbauet und regulirt sind; die Häuser sind größtentheils so erbauet, daß wenig für Bequemlichkeit, Reinlichkeit und

freien Zutritt der Luft Sorge getragen worden ist.

Die Anzahl der Bewohner eines Hauses ist sehr verschieden, und hängt theils von der Größe des Hauses — Lage und dem Gewerbe der Einwohner ab.

Größtentheils wohnt die ganze Familie in einen kleinen engen Kreise, einer finstern und niedern Stube beisammen.

Strohgedecke sind wegen der Feuersgefahr abgeschafft, es findet eine eigene Feuer-Konkurrenz-Gesellschaft Statt, auch ist der größte Theil der Häuser mit Dachrinnen, zum Abflusse des Wassers, versehen.

Herrschaftliche Gebäude zeichnen sich durch eine solidere Bauart und mehr Bequemlichkeit vorzüglich aus.

Das fürstliche Residenz-Schloß besteht aus der schon unter Rothenstein und Neckberg gestandenen alten Burg, und dem von Anton Fugger im Jahre 1539 erbauten neuen Schlosse.

In topographischer Hinsicht verdienet der an dem Schlosse angebaute Hofgarten sowohl wegen seiner Lage, als seinen vielen Schönheiten, womit er theils von der Natur, theils von der Kunst begabt ist, vorzüglich aber

wegen seiner, für den Naturforscher höchst interessanten ausländischen Gewächsen hier bemerkt zu werden. Eine summarische botanische Uebersicht kommt in der Folge vor.

Die Kirche, welche zu den Schloßgebäuden gehört, hat das Unbequeme, daß sie für eine Pfarrkirche, nach der das Volk von dem Lande in großer Menge des Jahres zum öftern herbeiläuft, zu wenig Raum besitzt. Ihre innere Bauart ist mehr nach gottischem, als neuem Geschmack. Die Begräbnisse finden, wie zweckmäßig, nicht mehr in selber Statt.

Das an das Schloß angrenzende Brauhause ist unter der Regierung des wirklich regierenden Fürsten und Herrn erbauet worden. Es schließt große Säle in sich, vorzüglich ist hiebei für Reinlichkeit, freien Zutritt der Luft und Bequemlichkeit Sorge getragen. Es verdient dasselbe den Rang eines der ersten Brauanstalten in unserm Vaterlande. Selbst sein äußerliches Ansehen verräth schon das Zweckmäßige seiner innern Einrichtung. Seine Inschrift lautet: *Posteritati ac Utilitati* Anselmus Maria Fugger.

Eben so zweckmäßig sind die Oekonomiegebäude angelegt. Unstreitig trägt gesunde

Bauart, herrschende Reinlichkeit beinahe alles zur Abwendung ansteckender Krankheiten unter dem Hornviehe bei, daher kommt es auch, daß wir in unsern fürstlichen Oekonomiegebäuden, besonders starkes und gesundes Hornvieh erblicken.

Noch habe ich zu bemerken, daß sämtlich fürstliche Oekonomiegebäude mit Blißableiter, so wie das Residenzschloß versehen sind.

Die Strassen im Marktflecken sind ziemlich regelmäßig in Hinsicht ihrer Größe und Breite angelegt.

Im Allgemeinen läßt sich aber bemerken, daß zwar der Grad von Vollkommenheit einer gründlichen Polizei-Verfassung auf dem Lande selten so, wie er in großen Städten gesucht werden kann, angetroffen wird. Allein es können dennoch, auch auf dem Lande Verbesserungsanstalten in dieser Hinsicht getroffen werden, die den wesentlichsten Einfluß auf den Gesundheitszustand der Einwohner haben. So finden sich hier Orts noch Strassen und Gäßchen, wo für den Abfluß des Wassers, Beseitigung des Dunges und anderer die Atmosphäre verderbender Abflüsse, nur wenig Sorge getragen ist.

Zu den Gewässern des hiesigen Marktes gehört der Gänzfluß, der in der Mitte desselben durchströmt.

Obgleich dieser Fluß nicht schiffbar ist, so gewährt er dem Orte dennoch die größten Vortheile. Es sind an demselben eine Papier- und zwei Mahlmühlen erbauet, außerdem kann der Ort, bei Feuergefähr, schnell und überall mit Wasser versehen werden.

Große Ueberschwemmungen, wenn sie nicht die Folge eines Eisstoßes sind, sind äußerst seltene Erscheinungen. Die Bewohner des Gänzflusses sind unbedeutend, und gehören zu der geringsten Gattung der Fische.

Springende Wasser haben wir hier in Babenhausen fast keine, man bedient sich zum Getränke größtentheils des Gumpenwassers.

Die Gumpen sind aber meistens so eingerichtet, daß dem Wasser alle Gemeinschaft mit der äußern veränderten Atmosphäre benommen ist, ohne jedoch den Zutritt der Luft völlig zu hemmen.

Das Wasser in dem fürstlichen Residenzschlosse ist eines der schlechtesten Trinkwasser, daß eine halbe Stunde weit durch Deichel herbei geführt wird, der Son-

nenwärme ausgesetzt erzeugen sich sehr bald Insekten.

Da es zur genauern Kenntniß des Trinkwassers unumgänglich nothwendig ist, dasselbe einer chemischen Untersuchung zu unterwerfen, so wählte ich zur Untersuchung das Wasser aus drei verschiedenen Brunnen.

Eine genaue Prüfung, die Quantität der gasartigen Bestandtheile desselben anzugeben, konnte hier Orts nicht veranstaltet werden. Die Versuche beschränken sich daher bloß auf die Anwendung der gewöhnlichen Reagentien.

Nro. I.

Brunnen beim Frauenhaus.

NB. Der Buchstabe A bedeutet das Wasser in seinem rohen — B dasselbe in seinem gekochten und filtrirten Zustande.

Dieses Wasser zeigt sich vollkommen klar, und durch Reagentien wurden folgende Veränderungen bewirkt.

Nro. I. Lacmus Tinctur

Wurde bei A nur wenig geröthet.
— — B — blieb unverändert.

Nro. II. Kalkwasser

A mit gleichen Theilen Wasser trübte sich das Kalkwasser; zwölf Theile Brunnenwasser lösten den Niederschlag auf.

B in einiger Zeit setzte sich ein wirklicher Niederschlag ab, der kaum den zehnten Theil des Glases einnahm.

Nro. III. Vitriolsäure

Entwickelte eine Menge Luftbläschen mit einem erdigten merklichen und kalkartigen Bodensatz.

Nro. IV. Luftsaure Laugensalze.

Bei A wurde kaum hiedurch eine merkbare Trübung bewirkt, und erst nach langer Ruhe erfolgte ein Bodensatz.

B — trübte sich sogleich stark, ohne merkliches Sediment.

Nro. V. Caustische Alkalien schießen

Bei A anfangs kaum etwas aus, in der Folge erschien ein lockerer Bodensatz.

Bei B erfolgte ein kaum merkbarer Niederschlag.

Nro. VI. GallapfelTinctur

Bewirkte keine Veränderung.

Nro. VII. Zuckersäure

Bewirkte bei A eine sehr unbedeutende Trübung.

Bei B wurde erst nach einer Stunde ein geringer Niederschlag beobachtet.

Nro. VIII. Salzsäure Schwererde

Trübte sich bei A sogleich sehr stark.

Bei B ungleich weniger.

Nro. IX. Vitriolsäure Bittererde

Blieb bei A und B unverändert.

R e s u l t a t e.

Zufolge dieser Versuche enthält dieses Wasser, mehr an Erde gebundene als freie Luftsäure. Seinen vorzüglichsten Bestandtheil, macht die mit Luftsäure verbundene Kalkerde aus. Auch scheint es vitriolsäure Verbindungen — Bittererde — aber in sehr geringer Quantität enthalten. Frei ist es von Laugensalzen und Eisentheilen, wie der Versuch Nro. VI. und Nro. IX. bestätigt.

Eben so scheint es frei von salzsaurer Kalkerde zu seyn, weil die Trübung mit Zuckersäure sehr gering und unbedeutend war.

Zwölf Unzen dieses Wassers, bis zur Trockne abgeraucht, enthalten 42 Grane fixe

Bestandtheile, und geben auf eine Unze 3 und $\frac{1}{2}$ Gran.

Nro. II.

Brunnen beim Ober Jäger.

Das Wasser dieses Brunnens ist bisher immer für das beste und reinste gehalten worden. Es zeigt sich hell und klar, und hat einen kühlen und angenehmen Geschmack.

Gegen Reagentien verhält es sich im Verhältnisse mit dem vorigen auf folgende Weise.

Nach den Versuchen ad Nro. I. II. und III. besitzt es an EufensäureGehalt noch weniger, als das vorige.

Nach Nro. VII. enthält es etwas salzsaure Kalscherde, weil die Erübung mit Zuckersäure sehr beträchtlich war.

Der Gehalt an Gips scheint unbedeutend in diesem Wasser zu seyn, weil die salzsaure SchwerErde nach Nro. VIII. bereits keine veränderte Wirkung hervorbrachte. Eisen und Paugensalze enthält es eben so wenig, als das vorige; wie die Versuche mit Nro. VI. und IX. zu erkennen gaben.

Uebrigens scheint dieses Wasser auch

wirklich das beste zu seyn; 12 Unzen desselben enthielten nur 26 Grane feste Bestandtheile.

Nro. III.

Wasser im englischen Hügel

Wurden zum Versuche sich der nämlichen Reagentien bedienet. An EufensäureGehalt, scheint es mit dem Brunnen im Frauen-Hause in dem nämlichen Verhältnisse zu stehen. Nur enthält es weniger erdartige fixe Bestandtheile; 12 Unzen enthielten hier 30 Grane, somit trafe es auf eine Unze $2\frac{1}{2}$ Gran.

So erwiesen als es ist, daß die Natur das Trinkwasser, sehr oft, die Quelle eines heimischer Krankheiten ist, so können wir doch sowohl aus Erfahrung, als nach diesen angestellten Versuchen von unserm Trinkwasser behaupten, daß es auf den Gesundheitszustand der Einwohner keinen nachtheiligen Einfluß hat. Seine heterogene Bestandtheile sind kaum in Anschlag zu bringen. Eben so sind Krankheiten, die man gewöhnlich dem Wasser zuschreibt, Steine — Kröpfe — Scropheln — hier seltene Erscheinungen. Uebrigens besitzt unser Wasser auch keine

medizinische Kräfte, und gehört im Durchschnitte zu den harten Gewässern, in welchem die Seife nicht leicht schäumt.

II.

Klima, Volksmenge, Lebensart, physische Bildung, Charakter, Kleidungsart, Belustigungen, physische Erziehung, Schulanstalt, herkömmliche Sitten und Gebräuche.

Der Einfluß des Klima, der sich auf Pflanzen und Thiere, so sichtbarlich zeuget, wirkt nicht minder mächtig auf den Menschen. Seine Wirkung sowohl auf unsere Körperbeschaffenheit, als unser moralisches Gefühl, ist factisch in der Geschichte der Nationen, die das Erdreich bewohnen, und in den Tagbüchern der ältesten Aerzte aufgezeichnet.

Durch die Untersuchung des Klima, als durch genaue Kenntniß derjenigen Momente, welche ihren Grund in der Volksmenge — dem Charakter — den Sitten, der Lebensart u. s. w. haben, gelangt der Heilkünstler zu Resultaten, die ihm die aus

Statistische, tabellarische Uebersicht über den Flächeninhalt Babenhausens.

Ortschaften.	Häuser.	Gärten.	Acker-Jauchert.	Viertel.	Ruthen.	Holzboden-Jauchert.	Viertel.	Ruthen.	Weidboden-Tagwerk.	Viertel.	Ruthen.
Babenhausen. . .	233	215	1396	3 $\frac{1}{2}$	71 $\frac{78}{100}$	12	2	—	—	—	46
Weinried. . . .	66	57	425	1 $\frac{1}{2}$	32	—	—	—	223	1	—
Olgishofen. . . .	16	20	268	3	32	3	3	32	93	1	106
Griesbach. . . .	3	4	92	— $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	29	—	1
Kirchbühlach. . .	57	52	296	3 $\frac{1}{2}$	—	8	2	—	202	1	—
Herretshofen. . .	57	57	662	2	—	1	1	—	195	—	—
Greimeltshofen. .	53	46	490	1 $\frac{1}{2}$	32	—	—	—	138	—	—
Stolzenhofen. . .	11	11	153	—	—	—	—	—	40	1	—
Reblistätten. . .	2	—	31	3	—	2	—	—	14	2	41
Hörsli.	11	11	144	—	—	33	2	—	46	3	—
Halben.	5	6	124	—	—	4	3	—	45	—	—
Weller.	18	15	236	3	—	—	—	—	127	2	—
Auswärtige in dieß- seitigem Bezirke Be- sitzer.			11	3	—	—	—	—	16	—	—
Summa	532	494	4334	— $\frac{1}{2}$	37 $\frac{78}{100}$	66	1	32	1171	—	64

NB. Diese Tabelle wird nach pagina 22 gebunden.

gebreiteste Erfahrung nie an die Hand geben kann.

Indessen gestehet auch Formey, daß es keine so leichte Sache sei, in so mannichfaltige, als tief verborgene Gegenstände gehörig einzudringen.

Der Umfang und die Wichtigkeit eines solchen Unternehmens erfordert die Vereinigung aller Kräfte einer Gegend. Ich theile daher meine Bemerkungen als einzelne Bruchstücke, so wie ich nach meinen Beobachtungen sie wahr gefunden und mir aufgezeichnet, über das Klima von Babenhausen, den Charakter, Sitten, Gebräuche, und aller, dahin Bezug habenden Gegenstände mit.

Das hiesige Klima hat das allgemeine Lob, das es gesund seye, und es verdient es um so mehr, als man hier selten von herrschenden bössartigen Krankheiten oder großer Sterblichkeit, vielmehr aber von einem größtentheils hohen Alter mehrerer Personen hört, die noch mit 70 Jahren hinlänglich physische Kräfte besitzen.

Die Nähe des Ginzflusses und des benachbarten Waldes, wodurch die Luft stets erfrischt, die Atmosphäre von ihren heterogenen und ungesunden Bestandtheilen gereinigt

wird, die für den Raum unseres Marktes unbedeutende Volksmenge, dieß alles trägt zur gesunden Beschaffenheit unsers Klima bei. Wir leben demnach unter einem Himmels-Striche, wo der Eindruck der Elemente sehr wohlthätig auf unsere Körper-Beschaffenheit wirkt.

Der Boden um Babenhausen ist größtentheils sehr fruchtbar, wozu selbst die Be-triebsamkeit der Einwohner, und der Fleiß des Landmanns unstreitig das Mehrste bei-trägt.

Anderst verhält sich seine Beschaffenheit in denen zur Herrschaft Babenhausen gehöri-gen Ortschaften, Haslach, Greineltshofen, Heraltzhofen, wo es zwar nicht an Thätig-keit und Fleiß der Gutbesitzer gebricht, der Boden aber größtentheils sehr steinig, und die Gegend sehr bergigt ist.

Die Kultur dieses Bodens ließ sich durch die Einführung der Stallfütterung und durch Anpflanzung mehrerer Futterkräuter indessen um Vieles erhöhen.

Die Früchte reifen in unserer Gegend zwar etwas später, als über dem benachbar-ten Illerflusse. Man baut übrigens alles, was je ein Feld des Landes tragen mag.

Die schönsten Kornfelder, die sich in einer weit ausdehnbaren Ebne um unseren Markt verbreiten, erfreuen nicht allein das Auge, sondern tragen zur Unterhaltung einer reinen Atmosphäre Vieles bei.

Zu den hier gewöhnlichen Getraidarten gehören der Roggen, Weizen, Gerste, Ha-fer, zu den Hülsenfrüchten größtentheils die Wicken, die theils abgesondert, theils mit den vorigen Früchten vermischt angetroffen werden. Als Futterkraut wird größtentheils Klee ange-baut. Noch ferner baut man Kohl, Rüben und Erdäpfel, die theils eine Nahrungsquelle der Menschen, theils der Thiere ausmachen. Der Flachsbau wird mit gutem Fortgange betrieben, dahingegen der Hanfbau größtentheils vernachlässiget.

Babenhausen hat keine regelmäßig herr-schende Winde; die gewöhnlichst hier herr-schende Winde, sind der Ost- und West-Wind.

Nicht nur hier, in dem größten Theile unseres Vaterlandes bemerken wir die Wal-dungen sehr abnehmen, und es hat diese Ver-änderung wirklich den mächtigsten Einfluß auf unser Klima. Die kalte Luft wird durch nichts mehr unterbrochen, kann sich in die entfern-

teste Regionen verbreiten, und da uns Ostwind noch immer mehr, als ein anderer Wind günstig, so können wir auf Spätfröste, die bei uns seit einigen Jahren gar nichts seltenes sind, noch öfteren Anspruch machen.

Aus den seit mehreren Jahren angestellten Wetterbeobachtungen, glaube ich, das sichere Resultat ziehen zu können, daß die Beschaffenheit unserer Jahreszeit dem steten Wechsel unterworfen war.

Der Frühling fängt meistens zu Ende des März an, es ist aber nichts ungewöhnliches, daß wir seit 10 Jahren öfters noch spät im April Schneegestöber und kalte Tage hatten, ja wir beobachteten, wie ich schon bemerkte, noch Spätfröste im Junius.

Zu den Sommermonaten kann man seit einigen Jahren die Hälfte des Juli und den Augustmonat rechnen. Der gewöhnliche SommerwärmeGrad ist nach Reaumur zwischen 17 und 22; der höchste aber äußerst selten eintretende Grad ist 28 bis 30.

Donnerwetter giebt es so ziemlich viele in unserer Gegend, der Blitz zündet indessen selten; Hagel und Schlossen sind äußerst seltene Erscheinungen. Die Herbsttage sind häufig feucht, die Morgen und Nächte kühl, ne-

licht, die Nachmittage besonders im September gewähren uns inzwischen noch meistens sehr warme und angenehme Stunden.

Unsere Winter sind in Absicht der Dauer und des Grades der Kälte sehr verschieden. Im Durchschnitte sind sie eher gelind, als sehr kalt.

Der mittlere Stand des Thermometers ist im Winter gewöhnlich 10 Grade; selten tritt ein anhaltender Frost vor Mitte des Januars ein.

Die größte Abweichung des Thermometers von seinem Normalstande beobachteten wir hier vor 2 Jahren, wo derselbe auf 20 Grade, aber nur einige Tage anhaltend, herunter gesunken war.

Der Populationsstand ist für den Ort Babenhausen, als die dazu gehörige Gebiete sehr mittelmäßig. Die größte Summe in den Populationslisten, machen die Einwohner des hiesigen Marktes aus. Aus der mitangeschlossenen Sterb- und Taufliste ist ersichtlich, daß zwar mit jedem Jahre, der Populationsstand heranwächst, und wenn man von der Tauf- und Sterbliste einen Schluß auf die gesunde Beschaffenheit des Ortes zu machen berechtigt ist, so darf man annehmen, daß

daß Babenhausen wirklich ein sehr gesunder Ort ist.

Die Anzahl von 169 Personen, welche seit 6 Jahren gestorben, ist geringe, und be-
trifft größtentheils Kinder und alte Leute.

T a u f l i s t e.

Anno	Wärl. Ge- schlechts.	Weibl. Ge- schlechts.	Univers.
1800	— — 33	— — 34	— — 67
— 1801	— — 33	— — 34	— — 67
— 1802	— — 35	— — 39	— — 74
— 1803	— — 39	— — 37	— — 76
— 1804	— — 32	— — 33	— — 65
— 1805	— — 33	— — 41	— — 74

Summa 432.

T o d t e n l i s t e.

Anno	Wärl. Ge- schlechts.	Weibl. Ge- schlechts.	Univers.
1800	— — 54	— — —	— — —
— 1801	— — 23	— — —	— — —
— 1802	— — 43	— — —	— — —
— 1803	— — 2	— — —	— — —
— 1804	— — 12	— — —	— — —
— 1805	— — 20	— — —	— — —

Summa 19

P o p u l a t i o n.

Z a h l der Häuser.	N a m e n der Ortschaften.	B a u e r n.			Söldner.	Gnaden- Häusler.	B e s s a f f e n.	Leibgedingleute.		Männlichen Geschlechts.				Weibl. Geschlechts	A n z a h l der Familien. S e e l e n.	
		Ganze.	Halbe.	Viertel.				Männl.	Weibl.	Von 1 bis 17 Jahren.	Von 17 bis lebig.	40 Jahren, geheirathet.	U. 40 u. meh- rern Jahren.			
246	Babenhausen. . . .	11	13	12	195	18	50	34	67	184	117	132	201	706	304	1342
67	Weinried.	1	7	3	45	2	6	14	16	40	30	25	59	167	70	321
18	Digishofen.	4	—	6	5	1	1	2	4	10	3	11	8	42	17	47
4	Griessbach.	1	1	1	—	—	—	1	—	1	4	1	4	7	3	17
55	Kirchbach.	1	4	3	40	6	3	7	7	35	18	20	47	141	60	261
57	Herretshofen. . . .	3	10	11	31	—	2	11	20	35	36	32	38	156	62	297
54	Greimeltshofen. . .	6	2	4	40	1	1	11	8	38	33	18	43	123	54	255
11	Stolzenhofen. . . .	1	1	3	5	—	—	3	1	7	6	2	11	29	11	55
1	Beblisstätten. . . .	—	1	—	—	—	1	1	1	—	—	1	2	6	2	9
11	Hörlis.	1	2	3	4	—	1	1	2	6	2	6	6	24	11	44
4	Halben.	3	—	—	1	—	1	1	1	4	1	2	4	8	5	19
17	Weiler.	1	3	6	4	1	—	6	6	12	4	10	13	43	16	83
545	— Summa —	33	44	52	379	29	66	92	123	372	254	260	436	1452	615	2750

Aufgenommen Anfangs Januari 1807 vom königl. baier. fürstl. Tuggerischen Oberamt Babenhausen.

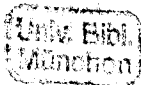
NB. Diese Tabelle wird nach pagina 28 gebunden.

Die Ordnung führt mich nun zur Betrachtung derjenigen Momente, welche in Absicht auf Lebensart, Sitten, Beschäftigungen u. s. w. auf den Gesundheitszustand unserer Einwohner einen nahen oder entfernten Bezug haben.

Obgleich hier die fürstliche Familie residiert, und dieses den alleinigen Wohlstand zuverlässig des Ortes begründet, so bemerkt man doch überall den einfachsten Ton, und den Geist der eingeschränkten Lebensart herrschen. Die Anzahl der reichern Einwohner ist sehr geringe, und auch diese zeichnen sich durch keinen Aufwand aus.

Der Hof thut sich eben so wenig durch prachtvolle Equipagen, glänzende Feste als Luxus anderer Arten hervor. Man erblickt an der fürstlichen Tafel nichts, was den Gaumen des Wollüstling nach Wunsche befriedigen könnte; bei einer einfachen und frugalen Mahlzeit lebt man das ganze Jahr dahin, und was man hier am Gaumen erspart, wird auf die edelste Art, größtentheils zum Wohl der leidenden und dürftigen Menschheit verwendet.

Auch selbst für den Ort ist die Consumption der Nahrungsmittel sehr unbedeutend.



Mit Ausnahme des fürstlichen Hofes, wird in Bürgerhäusern sehr wenig von Fleischkost des Jahrs hindurch genossen.

Im Allgemeinen ist die Lebensart der hiesigen Einwohner sehr arm und einfach, und besteht größtentheils aus Mehlspeisen und Kartoffeln.

Die Ursache der einfachen und armen Lebensart unserer Einwohner hat zum Theile auch größtentheils ihren Grund in der Verschaffenheit der Viehzucht.

Diese ist in unserer Gegend durch das im Jahre 1800 vorhandene Kriegstheater, und die darauf gefolgte tödtliche Seuche in gänzlichen Verfall gerathen. Noch immer hangen ihr die Wunde des Krieges an, und das unterdessen nachgezogene Vieh, ist weit an physischer Stärke zurück. Die Viehweiden sind größtentheils mager, und daher dem Melkviehe nicht am gedeihlichsten. Aus der angehängten Tabelle läßt sich der Kulturzustand des Viehes am besten beurtheilen.

Eben so ist in unserer Gegend die Obstkultur wenig befördert, und wirft den geringsten Theil des Nahrungsweiges ab.

Viehstand vom Jahr 1805.

	Pferde.	Ochsen.	Kühe.	Jungv. Vieh.	Schafe.
Babenhausen.	155	18	542	74	193
Weinried.	43	8	151	91	199
Algistofen.	27	9	65	37	37
Griefsbach.	10	2	20	14	—
Kirchbalsch.	29	10	124	25	72
Herrershofen.	67	20	170	46	—
Greimeltshofen	36	18	133	42	—
Erolzenhofen.	17	—	35	20	—
Werbistätten.	4	—	8	8	—
Hörlis.	16	2	46	14	—
Halben.	10	2	25	10	—
Weiler.	30	2	60	35	47
Summa	444	91	1379	416	548

Außer dem Wasser, welches als ordinaire Getränk häufig genossen wird, trinkt man hier größtentheils weißes und braunes Bier, und man kann sagen, daß das Bier das eigentliche Favoritgetränke unserer Einwohner ist. Was die Beschaffenheit des Bieres selbst anbetrifft, so ist immer weißes und bereits das ganze Jahr hindurch auch braunes gut gearbeitetes Bier hier zu finden.

Das Luxuriöseste der Getränke, der Kaffee, findet vorzüglich beim weiblichen Ge-

schlechte Statt. Ihn zweimal des Tages zu trinken, ist bei wohlhabenden an der Tagesordnung, und wer den ächten Kaffee nicht vermag, bedient sich der verschiedensten Surrogate.

Zu den hier zur Sitte gewordenen warmen Getränken, gehört noch das warme Bier und der warme Wein.

Des warmen, mit Butter und Eier bereiteten Bieres bedienen sich hier gewöhnlich die Kindesbetreuerinnen sogleich nach ihrer Entbindung, als eines vorzüglich balsamischen und stärkenden Mittels.

Ich lasse gelten, daß es hie und da, auch ihrem Schwächezustand, ganz analog und angemessen ist. Schädlicher ist aber unstreitig, der mit vielem Safran versetzte warme Wein, dessen sich nicht nur die Wöchnerinnen, sondern auch Mädchen in gewissen kränklichen Zufällen bedienen.

Ich würde auch dieses Getränk nicht einer Rüge unterwerfen, der Mißbrauch aber, dieses so heiß als nur möglich zu trinken, verdient allerdings geradelt zu werden. Ich sahe einige Mal gefährliche Zufälle von Ueberreizung hierauf erfolgen.

Man ziehe hieraus das Resultat, wie

gefährlich es sei, sich der Anwendung der Hausmittel, ohne strenge Beurtheilung, zu überlassen.

Unter die hier gewöhnliche Gattungen der Weine gehören der See- und Neckar-Weine. Alte und unverfälschte Weine trifft man bei unsern Gastwirthen nur selten an. Meistens sind es noch junge, mit gährendem Moste versetzte, und äußerst stark geschwefelte Weine. Die hohe Preise, in welchen sie stehen, haben immer das Gute, daß der gemeine Mann sie nicht vermag in Menge zu trinken, und daher seiner Gesundheit nicht schadet.

Der Branntwein ist nur Sitte größtentheils bei armen Tagelöhnern, der nach der Arbeit durch ein Gläschen Schnips sich wieder die Kräfte zu sammeln sucht, und ihn auch, wegen seines geringen Preises, am liebsten trinkt. Branntweintrinker giebt es hier sehr wenige, auch kann von den süßen Wirkungen der Verfälschungen, gegen die Hufeland so sehr warnet, hier Orts nichts gesagt werden.

Die physische Bildung unserer Einwohner betreffend, so ist der Wuchs derselben im Durchschnitt von mittlerer Größe; ihre Kör-

perliche Beschaffenheit größtentheils robust, daher sie auch die schwersten Arbeiten, ohne leicht ermüdet zu werden, ertragen. Von dem weiblichen Geschlechte läßt sich behaupten, daß die Mädchen mehr Kolorit und eine kernhaftere Bildung, als die Ehefrauen haben.

Diejenigen, welche eine sitzende Lebensart führen, ihr Leben bei der Arbeit in einer eingeschlossenen, in verdorbener Zimmerluft dahin bringen, sehen, wie aller Orten, auch hier größtentheils abgehagert und kränklich aus.

In Hinsicht der Charakteristik unserer Einwohner läßt sich im Allgemeinen Folgendes bestimmen:

Es giebt wirklich unter dem gemeinen Mann viel Köpfe voll gesunden Menschenverstandes, die aber ihre Talente nicht zu benutzen wissen, weil ihnen immer höhere Bildung und Erziehungsanstalten mangelten. Bei dem größten Theile könnte indessen Geisteskultur auf einer höhern Stufe stehen, daher Anhänglichkeit an die alten Sitten und Gebräuche, Hang nach fanatischen Bildern, Aberglauben in religiösen und physischen Dingen ihnen vorzüglich eigen sind.

Der Babenhauser ist übrigens ein in-

dustriöser, fleißiger, arbeitsamer Bürger, und seine Erholungen sind weder kostspielig noch häufig. Die Industrie desselben beschränkt sich vorzüglich auf den Gewerbestand und Ackerbau.

Die Anzahl der Gewerbsleute ist aus der anhängenden Tabelle ersichtlich.

Tabellarische Uebersicht des Gewerbs- und Professionistenstandes.

Bäcker . . .	9	Kupferschmied . . .	1
Bader . . .	1	Wachszieher . . .	1
Bortnmacher . . .	1	Wagner . . .	2
Bierbräuer . . .	2	Weißgerber . . .	2
Buchbinder . . .	1	Weinwirth . . .	2
Birstenbinder . . .	1	Kornhändler . . .	7
	2	Kirschner . . .	1
Drechsler . . .	1	Mahler . . .	1
Färber . . .	1	Maurer, viele . . .	—
Fischer . . .	1	Mezger . . .	2
Glasler . . .	2	Müller . . .	3
Goldschmied . . .	1	Nagelschmied . . .	2
Gürtler . . .	1	Paruquenmacher . . .	1
Hafner . . .	3	Rothgerber . . .	3
Handelsleute . . .	4	Sattler . . .	4
Hufschmiede . . .	4	Schleifer . . .	1
Hutmacher . . .	2	Schlosser . . .	3
Seifensieder . . .	1	Schneider . . .	7
Raminseger . . .	1	Schreiner . . .	4

Schuhmacher . . .	8	Büchsenmacher . . .	1
Seiler . . .	3	Weber . . .	13
Strumpffstricker . . .	3	Zimmerleute, viele	—
Tuchmacher . . .	1	Tagelöhner, viele	—
Uhrmacher . . .	1	Stückhändler . . .	1

In Absicht auf Kleidertracht herrscht im Allgemeinen viel Simplizität. Die Kleidung der Jugend ist nicht ganz unzweckmäßig, sie ist leicht, weit und gemächlich, verursacht auf keinen Theil des Körpers einen schädlichen Druck, und stört daher keine Funktion, der durch sie bedeckten Theile. Sind aber einmal die Kinder ein Paar Jährchen alt, so müssen sie schon als wie die ältesten Männer einhergehen.

Sowohl diese üble Gewoheit, als das Tragen der Pelzmützen in den heißesten Sommertagen unserer Bürger- und Bauerkinder, ist eine eben so lächerliche, alberne, als der Gesundheit sehr nachtheilige Sitte.

Auch hier sollte die Mittelstrasse beobachtet werden — Kinder sollen an den Eindruck der Elemente sogleich gewöhnt werden, aber nur in einem Grade, der sich mit ihrem Gesundheitszustande und ihrer zarten Körperbeschaffenheit verträgt.

Der Gesundheit nachtheilig ist im All-

gemeinen die Tracht der Erwachsenen, da die Kleidung sowohl beim männlichen als weiblichen Geschlechte selten der Jahreszeit angemessen ist.

Bei dem andern Geschlechte tadle ich vorzüglich das Tragen der vielen und schweren Röcke, dann die steifen Schürbrüste, über deren Schädlichkeit der berühmte Sommering eine eigne Abhandlung schrieb.

Bayerns weise Regierung entgieng bisher nichts, was sowohl zur Beförderung des physischen, als moralischen Wohles seiner Unterthanen beitragen konnte. Es läßt sich demnach sicher erwarten, daß auch über diesen Gegenstand noch eine Verordnung erscheinen wird, die das Tragen der Schürbrüste, das bereits noch in ganz Schwaben Sitte, der Gesundheit höchst nachtheilig, für Schwangere gefährlich, und selbst den Wuchs des schönen Geschlechts nur entsetzt, auch abschaffen wird.

Die Betten und Liegerstätten gehören in gewisser Hinsicht auch noch zu den Bedeckungs- und Kleidungsstücken, und verdienen also allerdings hier in Erinnerung gebracht zu werden.

Es gehören die Betten der gemeinen

Leute mit unter die schädlich wirkenden Potenzen, die auf den Gesundheitszustand so mächtigen Einfluß haben. Die Schwere derselben, die Menge von Fiebern muß in fieberhaften Krankheiten das Gleichgewicht der absondernden Organe stören — schon selbst ihr äußerliches ekelhaftes Ansehen ist abhorrescirend.

Zu diesem ist den Liegerstätten gewöhnlich der ungeeignetste Raum im Hause angewiesen. Zwei Bettladen, die der Gesundheit und der Bequemlichkeit angemessen sind, trifft man selten in einem Bürgershaufe an.

Die Ergötzlichkeiten und Belustigungen unserer Einwohner sind sehr eingeschränkt, weder unter dem gemeinen Mann, noch unter Honoratioren herrscht gesellschaftlicher Ton. Der Bürger sucht sich an SommerAbenden von der Arbeit durch Ruhe zu erholen, und will er sich zur Winterszeit etwas zu Gute thun, so raucht er eine Pfeife schlechten Taback, und macht sich eine recht heiße Stube dazu.

Nachmittags beschäftigt er sich im Zirkel religiöser Zusammenkünfte, oder nimmt bei gutem Wetter zur Sommerszeit seine Felder in Augenschein, Abends geht er zum Glas

Bier, hascht im Wirthshause enthusiastisch nach Neuigkeiten, läßt sich ganz freimüthig in verschiedene Discurse ein. Um 9 Uhr gewöhnlich beschließt er seinen Ruhetag, und begiebt sich nach Hause.

Spaziergänge, diese kennt der gemeine Mann und so auch seine Frau wenig. Und wirklich behandelt uns in dieser Hinsicht zur Sommerszeit die Natur gar nicht stiefmütterlich.

So gewährt uns einen angenehmen Spaziergang der Weg nach Weinried, durch ein nicht unangenehmes Thal, das auf einer Seite eine kleine Bergkette bildet, auf der andern Seite den vorbeistießenden Glanzfluß zum Gegenstande hat.

Eine ehemals, auch von dem Bürgerstande stark besuchte Promenade ist der Sonnenhügel. Er bildet ein kleines, eine Viertelsstunde von dem Ort entferntes, angenehmes Wäldchen, daß zu verschiedenen Richtungen ein fließendes Wasser durchströmt; er ist mit vielen Ruheplätzen, abwechselnden Gängen, einem guten Keller, einer Schießstatt und mehreren Regelgräben versehen. Die auf einem Hügel ehemals gestandene Sonnette führte die Inschrift: „Dem schuldlosen Vergnügen der Bürger geweiht.“

Länge, wenn es hiezu kommt, so wird freilich sehr oft von jungen Burschen und Mädchen die Grenze der Diätetik überschritten.

Es drängt sich alles in einem engen, kleinen Kreise zusammen, und hat man sich lange genug herumgewälzt, so wirft man den Rock von sich, und es ist das erste, augenblicklich seinen Durst zu löschen.

Zu den Belustigungen der bliesigen Bürgersöhne gehört auch noch das Freischießen, daß zur Sommerszeit alle Sonn- und Festtage Statt findet.

Vollkessfeite sind hier nicht Sitte. Auch die Spielsucht, im Großen, ist kein Gegenstand des Vergnügens der Bürger.

Die physische Erziehung unserer Einwohner weicht in keinem Stücke von der ganz Ländlichen ab. — Die mütterliche Zucht des Selbststillens ist auch hier ganz zu Hause. Nur ist es eine sehr üble Gewohnheit, Kindern ganze halbe Jahre — bis bereits zu einem Jahre die Brust zu reichen.

Das so nothwendig hiebei zu beobachtende diätetische Verhalten wird ganz vernachlässiget, und tausend kränklichen Beschwerden unterliegt das Kind durch den Einfluß so

vieler Schwächende, auf die Mutter einwirkenden Schädlichkeiten.

Die Ammen sind hier nicht Sitte, und ich glaube, dieses Verfahren nicht tadeln zu dürfen, da die traurigen Erfahrungen über Ammen sehr häufig und ausser allen Zweifel zu setzen sind.

Sehr tadel ich die Gewohnheit, die Kinder ganze Viertelsjahre lang, bis zum blau werden, in Windeln fest einzupanzern, und eben so tadelhaft ist die üble Gewohnheit der Mägde und Kindswärterinnen, bevor sie den Kindern den Brei geben, denselben im Munde herumzuzerren.

Die Wiegen sind hier noch aller Orten im Gebrauche, so trifft man gleichfalls überall die sogenannten Schloker, Trinf- und Säuglämpchen an. Erstere sind nicht selten von unverhältnißmäßiger Größe, und bevor man einen Schloker dem Kinde giebt, wird er von der unsaubern Wärterin in den Mund genommen, wodurch Krankheitsstoffe leicht verbreitet werden können.

Das vorzüglich schädliche des Schlokers ist, der viele Zucker, welcher mit dem Brode vermischt wird. Unstreitig erzeugt er vielen Schleim, der Schwäche zur Folge hat, da

ber die Kinder so viel von Säure geplagt sind, bei den meisten erzeugt er überdieß scrophulöse Anlage und schlechte Beschaffenheit der Zähne.

Das gewöhnliche Getränk des Kindes ist Muttermilch, ein Absud von Fenchel- oder Lindenblüthenwasser, auch nicht selten Bier.

Diese Getränke haben vorzüglich das Schädliche, daß sie durch das öftere Aufwärmen gerne sauer werden.

Das Baden der Kinder, so zweckmäßig es an sich selbst ist, hat vorzüglich das Schädliche, daß der gehörige Wärme-Grad sehr gerne überschritten wird.

Reinlichkeit, was diesen Punkt betrifft, so darf ich wohl sagen, daß bei den gemeinen Leuten sehr wenig darauf geachtet wird, und es ist mir leid öffentlich bekennen zu müssen, daß die Erziehung unserer Kinder, in den ersten Monaten ihres Daseyns, ja in ihrer weitem Lebensperiode mit sehr vielen Mängeln verbunden ist.

Nach dieser Digression übergehe ich nun auch zur Betrachtung unserer Schulanstalten; ich lasse mich hiebei keineswegs in eine kritische Untersuchung ein, da das Fach der Pädagogik außer meinem Wirkungskreis ist.

Doch kann ich mich nicht enthalten zu bemerken, daß ich bei unsern Schulanstalten vorzüglich dasjenige noch vermissе, was in unserm Vaterlande, bereits den besten Schulanstalten mangelt — ich meine — eine vernünftige Belehrung der Jugend über die Erhaltung und Bestimmung ihres physischen Daseyns — Bekanntmachung mit den nöthigsten Begriffen der Naturkunde. Dieses könnte vorzüglich noch gefordert werden, bevor die Jugend die Schule verläßt. — Die ersten Eindrücke sind gewöhnlich die lebhaftesten, ja nicht selten die haltbarsten für die ganze Lebensweise. Die Kinder gewöhnen sich so leicht an das Schreiben — Lesen — Religions-Unterricht — warum sollte der Unterricht, wie sie ihren Körper gesund erhalten können, sich nicht auch lebhaft in ihrem Gedächtnisse imprägniren??

Und gewiß hat dieser Unterricht den mächtigsten Einfluß auf den Wohlstand des Staates. Gesunde Bürger sind reiche und wohlhabende Menschen, in ihnen keimt der Geist der Industrie, das Bestreben durch Kultur sich zu veredeln mächtig hervor; und wie mächtig wirkt nicht im Gegentheil das Heer der Krankheiten auf unser physisches, als morali-

sches Vermögen; wie viele Mißgeburten in der moralischen Welt erzeugt nicht eine kränkelnde Reizbarkeit, die in der Vernachlässigung der ersten Erziehung gegründet ist.

Gewiß hätten daher die Volksschriften — Hüßs- und Nothbüchlein mehr Nutzen, wenn sie in dem ersten Schulunterrichte zum Grunde gelegt würden. Ist man indessen erwachsen, unterzieht man sich einem Gewerbe, so verschwindet alle Sorge über sein physisches Wohl nachzudenken, besonders wenn man nicht einen Begriff von dem Werthe der Gesundheit hatte.

Man wird zwar durch die genaueste Vorsicht nie alle Krankheiten von sich abwenden, doch gewiß auch durch gehörige Aufmerksamkeit einem beträchtlichen Theile derselben vorbeugen können; und hiedurch wäre doch unendlich vieles — ja äußerst vieles gewonnen.

Noch habe ich zu erinnern, daß Kinder, die mit ansteckenden Krankheiten — vorzüglich der Raude behaftet sind, unsere Schul-Anstalten besuchen.

Ich wünschte daher, daß die Schullehrer hierüber Instruktionen erhalten würden, Kinder, die mit Reischhusten, natürlichen Pocken, die sich im Zustande der Abtrocknung

befinden — der Krätze und anderer ansteckenden Krankheiten behaftet sind, nicht zur Schule gelassen werden sollten.

Die Taufe ist hier, selbst über Land noch immer in der Pfarrkirche vollzogen worden, da bisher noch kein Gesetz bestand, diesen religiösen Akt in den Wohnungen vorzunehmen.

Die Gefahren vom gemeinschaftlichen Kelche sind kaum in Anschlag zu bringen, da Niemand beim Empfange der heil. Sakramente zum Genuße gezwungen wird.

Noch ist es aber immer eine hergebrachte Sitte, den Geistlichen erst aus Krankenbette zu rufen, wenn die Gefahr des Lebens heranahet. — Unstreitig ist dieses Verfahren zwecklos. Ich glaube kaum, daß ein nervöser Kranker diese Seel- und Herzerschütternde Scene, den Anblick des Geistlichen, der ihn überrascht, ohne üble Wirkung ertragen kann.

Jeder am Schicksale der leidenden Menschheit Theilnehmende wird hierin den Gesinnungen des Herrn Doctors Hoesch beipflichten, der uns den humanen Vorschlag macht, lieber im Anfange der Krankheit den Geistlichen rufen zu lassen; denn ein wahrer Seelsorger kommt durch sein freundschaftliches und

theilnehmendes Benehmen gar leicht hiedurch allen übeln Folgen bevor.

III.

Von den hier Orts und in der Gegend gewöhnlich vorkommenden Krankheiten.

Die Entstehungsart der hier Orts gewöhnlich vorkommenden Krankheiten gründet sich weder auf die Lage des Ortes, weder auf die Beschaffenheit des Klima.

Schon hinlänglich und factisch habe ich in den vorhergehenden Abschnitten dieser Abhandlung sowohl die gesunde Lage des Ortes, als den Einfluß unseres wohlthätigen und sanften Klima erwiesen. Mächtiger wirkend scheint die Influenz der Witterung, und der Jahreszeiten auf den Charakter unserer Krankheiten zu seyn.

In dem Frühjahr sind die gewöhnlichsten Krankheitsformen Rheumatismen — Sicht — Katharre — Apoplexie.

Die wenigsten Kranken bemerken wir in den Sommermonaten. Mit dem August

und September stellen sich öfters sporadisch selten epidemisch herrschende Dysenterien — Durchfälle katharralischen Ursprungs ein. Im Späth Herbst, und mit anfangendem Winter erscheint einzeln unter verschiedenen Anomalien der Typhus. Die im Winter vorkommenden Entzündungen sind größtentheils erispellatös und beruhen ursprünglich auf Astenie. Keine febrile Entzündungen sind seltene Erscheinungen. Sporadisch herrschende Krankheiten von verschiedener Art giebt es indessen des Jahres hindurch zum öftern, die sich mehr oder weniger nach der herrschenden Konstitution in Hinsicht ihrer Form benehmen.

Epidemien — was man im wahren Sinne Epidemie heißt, sind wenigstens hier Orts unter Erwachsenen seltene Erscheinungen, größtentheils sind es sporadische Uebel, die man als Epidemien ausposaunet, und Furcht und Schrecken in den Gemüthern der Einwohner verbreitet.

Selbst im Jahre 1800, wo das Nervenfieber aller Orten um sich griff, blieb unser Markt hievon verschont. Die fürchterlichste der Typhusepidemien war wohl jene, die voriges Jahr in dem angrenzenden Dorfe Weinried ganze Familien auf das Kranken-

Lager dahinstreckte. Durch das Vertrauen, welches die Kranken in das schwächende Heilverfahren der Dorfbadens setzten, nahm das Uebel die Gestalt eines faulartigen und im höchsten Grade ansteckenden Fiebers an. Die Ansteckung verbreitete sich von einem Individuo auf das andere — allgemeine direkte Schwäche — colliquativer Zustand der Säfte, Blutflüsse aus dem Munde, den Zeugungsorganen beim weiblichen Geschlechte, Eruptionen und Pustelnartige Exantheme auf der ganzen Oberfläche der Haut charakterisirten den höchsten Grad der Malignität.

Bei andern, die dieses Fieber in einem hohen und ansteckenden Grade hatten, zeigten sich kritische Abscesse an verschiedenen Theilen des Körpers, worauf eclatante Besserung erfolgte. In einem gelindern Grade schien vorzüglich das Gallensystem afficirt zu seyn. Gelbscheinende Gesichtsfarbe, gelbliche Farbe der Conjunctiva, gelbbelegte Zunge und anhaltender bitterer Geschmack, waren hier die prädominirende Symptome.

Mineralsäuren in starker Dosis mit Weingeist verbunden größtentheils unter das Getränk, abwechselnd puren Wein in der Zwischenszeit gegeben, fand ich immerhin als die

wirksamsten Mittel, die in einem höhern Grade dieses Fiebers unentbehrlich waren; wobei ich die stärkende und reizende Heilmethode in ihrem ganzen Umfange nach der individuellen Beschaffenheit meiner Kranken zugleich mit dem glücklichsten Erfolge verband.

Noch mehr krönten aber mein Unternehmen die Handlungen edler Menschenfreunde, die mich durch Geldbeiträge unterstützten, wodurch ich allein in Stand gesetzt wurde, dem von Armuth Gedrückten durch stärkende Arzneien, Wein und eine nährenden Kost zu Hilfe zu eilen.

Auch in polizeilicher Hinsicht wurde Sorge getragen, der Verbreitung dieses pestartigen Uebels Grenzen zu setzen, und meine diesfalls der Regierung bekannt gemachten Vorschläge gelangten unverzüglich zur Publication. Ihr wesentlicher Inhalt war folgender:

I. Soll sich kein Chirurg unter strengster Verantwortung und unausbleiblicher Strafe unterstehen, sich der Behandlung dieser Kranken zu unterziehen.

II. In den Häusern, wo diese Krankheit sich eingedrungen, soll für die möglichste Herstellung der Reinlichkeit Sorge getragen werden. Es wurde daher in einem gelindern

Grade des Fiebers zur Reinigung der Luft EssigDämpfe, in einem bössartigerem Grade desselben, die Methode durch Salzsäure die Luft zu reinigen veranstaltet.

III. Letztere Art zu räuchern wurde auch bei Leichen, die an diesem Fieber verstarben, befolget.

IV. Leichen, wenn sie die Merkmale des bössartigen und ansteckenden FieberKarakters an sich hatten, wurden früher in die Erde gebracht, mit Kalk bestreut, und tiefer begraben.

V. Um der Verbreitung die möglichsten Grenzen zu setzen, wurde den Aemtern der schärfste Auftrag ertheilet, alle Kommunikation aufzuheben, und unverzüglich die Sperre gegen diejenigen Häuser anzulegen, in welchen sich solche Leute befinden. Es wurde daher auch Niemanden der Eintritt in ein solches Haus gestattet, als dem, der gemäß seinem Beruf, unumgänglich nothwendig dasselbe betreten muß.

In einem gelindern Grade zeigte sich in dem nämlichen Jahrgange nach dem Verlaufe der obigen Epidemie der Typhus in der Mitte des März auch hier Orts epidemisch herrschend. Da die nämlichen Maasregeln

ergriffen wurden, so konnte durch die Entfernung der schwächenden Heilmethode in den meisten Fällen die gründliche Kur, sehr leicht und bald, durch gelinde Reizmittel erzielt werden.

Die größte Anzahl der hier Orts vorkommenden Krankheiten machen die öfters epidemisch herrschenden Kinderkrankheiten aus. Masern und PockenEpidemien stellen sich bereits alle zwei Jahre bei uns ein. Ihr Charakter ist größtentheils afrikanisch. Seltener bemerken wir den Scharlach — die Tussis Convulsiva zeigt sich gerne, nach dem Verlaufe der Masern sporadisch.

Ließ sich etwan dieses so hartnäckige Uebel nicht eben so leicht von einem verborgenen MasernStoff herleiten, als man behauptet, daß die Scarlatine sich oft nur durch HalsBeschwerden zu erkennen gebe — als man behauptet, daß während einer PockenEpidemie, das vorhandene Fieber, ohne die Pocken selbst wahrzunehmen — gegen die Ansteckung sichere —? — —

Doch ich gebe selbst zu, daß es Behauptungen sind, die auf Hypothesen beruhen, wobei die Erfahrung den praktischen Aerzten keine evidente Gewißheit gewährt.

Indessen sind Friesel — Masern — Scharlach — Reickhusten in Hinsicht ihres Unterschiedes und ihrer Natur nach immer einer nähern Untersuchung und Prüfung würdig, und da öfters diese Exantheme in einem Individuo zusammentreffen, so läßt sich immer mutmaßen, daß sie mehr ihrer Form als ihrer Wesenheit nach verschieden sind.

Ich schreibe die, mit diesen exanthematischen Krankheiten jederzeit verbundene Astenie der schwächenden Lebens- und Erziehungsart der Kinder in den ersten Perioden ihres Lebens zu. Ich bemerkte in den vorhergehenden Katastrophen, daß schon in den ersten Tagen diese zarten Geschöpfe jeden Erzeß der Mutter, und jede Unachtsamkeit ihrer Wärterinnen zu büßen haben, wodurch die Gelegenheit zu astenischen Krankheitsformen noch mehr begünstigt wird. Herrschen zu diesem noch Epidemien, so wird die Sorge, Kinder ärztlich zu verpflegen, aus dem schädlichen Vorurtheile: es seye mit Kindern nichts anzufangen, entweder gänzlich vernachlässiget, oder man nimmt in Masern und Pocken zu einer schwächenden übertriebenen Ofenhitze, auch nicht selten zu Laxiermitteln gerade in jenem Moment seine Zuflucht, wo die Tendenz des

Krankheitsstoffes nach dem Organ der Haut am mächtigsten wirkt.

Ueber den Werth und die Zulässigkeit der Schutzpockenimpfung gegen die verheerende Blatternseuche ist der geringste unserer Einwohner gut gestimmt, und obschon dieselbe über die Last dieser Seuche mit der gesammten Menschheit zu seufzen, mehr als ihre Nachbarn Ursache haben, da bereits hier Orts alle zwei bis drei Jahre die natürlichen Pocken und größtentheils bössartig grassiren, so scheinen sie doch gar nicht für die Schutzblatternimpfung, als ihnen etwas paradox Scheinendes, eingenommen zu seyn.

Ubrigens bin ich von der Identität der Schutzpocken um so gewisser überzeugt, als ich mehrmal Augenzeuge war, daß die von mir geimpften Kinder keine Empfänglichkeit für den natürlichen Pockenstoff mehr zeigten. Ich hoffe aber, daß bei den gegenwärtigen Auspicien, durch Veranstaltung der königlich-bayerischen Regierung sich fröhlichere Aussichten für die Blatternimpfung ergeben.

Das sogenannte Verfütern der Kindern ist bei uns, besonders bei dem vermöglichern Bürgerstande sehr häufig, und man sieht nicht wenige derselben mit dicken Bäuchen

und blasser Gesichtsfarbe. Man schreibt gewöhnlich dieses Uebel den vielen Leckerbissen, Zuckerwerken und selbst den vielen Mehlspeisen bei. — Unstreitig sind sie eine Gelegenheitsursache, aber eben so mächtig wirken auf die Körperbeschaffenheit der Kinder, und geben zur nämlichen Krankheitsform Anlaß der immerwährende Aufenthalt in einer eingeschlossenen verdorbenen Atmosphäre, und die herrschende Unreinlichkeit in den Kindersimmern. Es ist bekannt, wie nachtheilig eine eingeschlossene Luft auf die Gesundheit wirke, und welches blasses, kachetische Ansehen Leute bekommen, die ihr Leben in Zimmern und Kerkern zu bringen.

Ist es also ein Wunder, wenn unsere Kinder, die eine verdorbene Luft beständig einathmen, ein ähnliches Ansehen bekommen? wenn sie träge werden, schlecht verdauen, wenn DrüsenVerstopfungen entstehen, Würme ihre Gesundheit zerrütten.

Wurmkrankheiten sind auch hier eine gewöhnliche Plage unserer Kinder, und geben zu vielen oft schwer zu hebenden Krankheiten Gelegenheit. Am häufigsten kommen Spulwürmer vor.

Die Erziehungsfehler verbunden mit einer

schlechten Diät rafft so manches Kind vom ansehnlicherem Bürgerstande in der ZahnEvolutionsEpoche hinweg. WasserKos wird hier und da aber selten beobachtet. Crusta lactea und ähnliche Ausschläge werden häufiger bemerkt. Scropheln sind seltene Erscheinungen.

Nach dieser Digression kehre ich noch zur Betrachtung einiger chronischen Uebeln bei Erwachsenen zurück.

Wechselfieber gehören unter die seltensten Krankheitsformen, die gewöhnlichsten sind die Tertiana und Quotidiana, ihre Form ist asthenisch, und durch den Gebrauch des Opiums verliert sich dasselbe sehr bald wieder.

Die Lungenucht wird selten beobachtet, und ist größtentheils eine erbliche oder angeerbte Krankheit, die sich gerne in einer Familie fortpflanzt. Man darf an der Dispositio congenita um so weniger zweifeln, als es auch hier Familien giebt, bei denen sie einheimisch ist, und gehen wir mit Henning in seinen Ideen über Erbkrankheiten von dem Analogischen der FortpflanzungsGeschichte überhaupt aus, so finden wir vom Pflanzen- bis zum Thierreiche immer Gleichheit und Ähnlichkeit der geschaffenen Wesen.

Die gewöhnliche Art der vorkommenden.

erblichen Lungenfuchten ist hier Orts die Scrophulöse.

Da, wo sie nicht auf das Organ der Lunge wirkt, erscheint sie größtentheils unter der Maske, des Weinsrases, — selbst die so frequent vorkommenden Fußgeschwüre, deren Gelegenheitsursache nach der Behauptung unsers geschickten Hrn. Wundarztes Primus in der Kleidertracht nicht unwahrscheinlich gegründet ist, scheinen in mehreren Fällen aus der nämlichen Quelle herzuführen.

Wassersucht — Hoemoroiden, wenn sie nicht die Folge eines Localübels, oder eines allgemeinen Schwächenzustandes sind, werden selten ideopatisch beobachtet.

Hysterische Zufälle sind hier Orts sehr gewöhnlich. Sie haben größtentheils in Diät- Fehlern, besonders in jenem Zeitpunkte, wo die monatliche Periode erscheinen soll, oder wo sie sich ihrem Ende nähert, ihren eigentlichen Grund. Syphilis kommt öfters beim weiblichen als männlichen Geschlechte in Form von Halsgeschwüren vor.

Gemüthskrankheiten — Wahnsinn wird selten aus Liebe — Hochmuth, Stolz, öfters aber aus religiöser Ursache, aus Hange an fanatische Bilder beobachtet.

Ohne mich an eine ängstliche Ordnung zu binden, that ich der gewöhnlichst vorkommenden Krankheiten die gehörige Meldung. Noch erübriget mir Ordnungshalber auch das Befinden der Thiere und Pflanzen in Erinnerung zu bringen.

Das Befinden des Hornviehes betreffend bemerkte ich bereits, daß Anno 1800 ein epidemisches Nervenfieber eine große Verwüstung, mehr aber in der hiesigen Gegend, als in dem Orte selbst bewirkte.

Durch eine dem Landmanne zum Besten und zum Nutzen beförderte herausgegebene Volksschrift * habe ich hinlänglich erwiesen, daß die unter dem Namen Uibergälle dazumal bekannte Krankheit, ein wahres faulichtes Nervenfieber sei; und daß die verdorbene aufgeloßte Galle, welche bei der Section der an der Seuche gefallenen Thiere beobachtet wurde, nicht als Ursache, sondern als Folge der Krankheit angesehen werden müsse.

Diese dem Lande so schädliche Seuche hat sich zum Glück unserer Gegend seither nicht mehr gezeigt.

* Anleitung über gegenwärtig herrschende Hornviehseuche; vom Dr. Ant. Grueber. Memmingen bei Jacob Mayer, 1800.

In der Nachbarschaft hörte ich indessen schon mehrmal die Trauerstimme von herrschenden Seuchen ertönen, die aber durch polizeiliche Vorkehrungen von uns abgewendet wurden.

Sporadisch herrschende Krankheiten giebt es indessen auch hie und da sowohl unter dem Hornvieh — Pferden, Schweine und Schaaf; die theils ihren Grund in der Bitterung, theils in der Veränderung des Futters haben.

Die Wuth der Hunde kommt bei der großen Menge derselben, und bei den mannigfaltigen Anstalten derselben ihr vorzukommen sehr selten vor.

Das Befinden der Pflanzen betreffend ist schon seit Jahren keine unter ihnen herrschende Krankheit mehr bemerkt worden.

IV.

Zustand und Verfassung des Medicinalwesens.

In die Kategorie der Medicinalanstalten können füglich auch diejenigen gezählt werden, die nicht allein die Ausübung der Heilkunde

und ihre Zweige zum ersten Zwecke haben, als auch diejenigen, die von Menschen edlern Gefühles errichtet sind, um den physischen Gebrechen der Armuth zu steuern.

Solche Stiftungen sind für kultivirte Staaten ein wahres Bedürfnis, denn Armuth beschränkt sich nicht allein auf den Bettel — die physische Unvermögenheit ist das sicherste Kennzeichen der Armuth, sie beruht auf Schwäche des Alters, auf unheilbare Krankheiten, und verdienet daher, so wie die moralische Unvermögenheit der Wahnsinnigen, auch in kleinen Staaten besondere Rücksicht.

Zu diesem Menschenfreundlichen Zwecke wurde das bisher in Waltenhausen bestandene allgemeine Fuggersche Spital verwendet, und mit der hier bestehenden Reichbergischen Stiftungspflege in Verbindung gesetzt. Es ist in selbigem sowohl für Wahnsinnige — Epileptische, als incurable anderer Art Sorge getragen. Hat gleich dieses Institut noch nicht seinen vollkommenen Zweck in Hinsicht seiner Organisation erreicht, so gehört es doch immer zu den erhabensten Anstalten, die das Wohl der Menschheit fördern.

Anstalten, die sich auf die Ausübung

der medicinischen Polizei beschränken, liegen in ihrem dogmatischen Schlummer verborgen, sind aber dem Zeitgeiste angemessen, wie ich nicht zweifle, ihrem Erwachen nahe, und wir haben höchstens, wie in den meisten kleinen Staaten, nur Bruchstücke aufzuweisen.

So gehört zu den hier bestehenden Medicinal-Verordnungen:

- a) Eine besondere Verordnung und Instruction für Hebammen.
- b) Gegen epidemisch herrschende Krankheiten, die im vorigen Abschnitte bekannt gemachten Verfügungen.
- c) Eine sehr zweckmäßige Todten-Ordnung, welche im Jahre 1797 erlassen wurde.
- d) Die erst kürzlich getroffene Anstalt eines Leichenhauses.

Ich erachte es als überflüssig diese Verordnung selbst anzuführen, da ich sie einem Taschenbuche, Beiträge zur Organisation der medicinischen Polizei, bereits bekannt machte.

A r z t e.

Erst seit 12 Jahren ist der Ort Babenhäusen mit einem Heilarzte versehen, es ist derselbe in der Kategorie als fürstlicher Leib-

arzt, und zugleich als Landes-Physicus aufgestellt.

Es wäre auch wirklich der Unterhalt für mehrere Aerzte unmöglich, eines theils, weil die Land-Praxis sehr unbedeutend ist, und andern theils, weil der Arzt von den Kranken unter aller Beschreibung schlecht bezahlt wird.

Es ist hier nichts ungewöhnliches den ersten oder zweiten Arzt, oder gleich nach einigen Besuchen des Arztes einen Uroscopisten zu Rathe zu ziehen, man thut es öfters schon aus dem Grunde, um zu erfahren, welcher von allen am wohlfeilsten kurre, denn es ist den Leuten nicht gerade um Heilung der Krankheit, sondern auch des Profites halber zu thun. Der größte Theil der Kranken belohnt den Arzt mit Undank, und es giebt nur wenige, welche die Verdienste ihres Retters zu schätzen wissen.

Ich kann mich der Ausdrücke eines vaterländischen Arztes nicht enthalten, der von seiner Vaterstadt sagt: die medicinische Aufklärung geht mit der morallischen gleichen

Schritt, daher der rationelle Arzt von dem Empiriker nicht unterschieden wird. Unsere Kranken wollen lieber aus der Welt komplimentirt oder geschwächt seyn — wie Strube sagt — als von dem geraden biedern Manne geheilet werden.

C h i r u r g e n.

Damit ist beinahe jeder zum Fürstenthum und der Herrschaft gehörige Ort versehen. Nur ist leider! der größte Theil sehr nahe mit Puschern und Quacksalbern verwanzt, und aller Orten ist das Tonsieren mit der Chirurgie verbunden, welches nicht nur die Ausbildung der Lehrlinge zum Wundarzt hindert, sondern auch denjenigen Chirurgen zum Nachtheile gereicht, welche die Chirurgie ordnungsmäßig und wissenschaftlich erlernen haben, als jeder Bader, dessen ganze Kunst sich auf Schröpfen — Aderlassen — Brechen und Laxieren bezieht, dennoch chirurgische Operationen — Beinbrüche — Luxationen zur Heilung übernehmen darf, wenn er gleich hiezu den erforderlichen Unterricht niemals erhalten hat.

Es befeht mich daher der Wunsch recht innig, daß nach dem Ableben eines Dorfbaders, die Chirurgie von der Barbierstube getrennt werden möchte.

Zum Glücke für die leidende Menschheit haben wir voriges Jahr einen wissenschaftlich gebildeten Wundarzt, der zugleich Geburtshelfer ist, für unsern Ort erhalten.

H e b a m m e n.

In dem Markte befinden sich zwei Hebammen, und auf jedem Dorfe beinahe eine. Diese Individuen verdienen vorzüglich einer besondern Aufmerksamkeit gewürdigt zu werden, da viele aus ihnen, theils hohen Alters halben, unfähig, oder aus eingebildeter besonderer Gelehrsamkeit, Egoismus, und strafbarem Eigennuß ihren Wirkungskreis zu weit ausdehnen.

A p o t h e k e.

Um nicht das Ansehen der Partheilichkeit zu gewinnen, enthalte ich mich für jetzt, aus gegründeten Ursachen, über den Werth und die innere Einrichtung unserer Officin

mein unbedingtes Urtheil abzugeben. — Doch muß ich es der Wahrheit zur Steuer öffentlich bekennen, daß unsere LandApotheke doch so mancher andern in unserer Nachbarschaft den Rang streitig machen würde.

Empiriker.

Die größte Rolle spielen auch in unserer Gegend im Felde der praktischen Heilkunde noch immerhin Charletane, UrinPropheten, Tyroler und alte Matronen.

Unbegrenzt ist das Zutrauen, welches sie vom Publico genießen — trotz aber aller bisher gemachten Vorschläge, diese verheerende Sekte auszurotten, habe ich das überzeugende Gefühl, daß sie nur dann vertilgt werden können, wann der Staat die Aerzte so besoldet, daß sie nicht in dem Erwerbe ihrer Praktik ihre Sustentation suchen müssen.

V.

Naturgeschichte.

Obgleich Babenhausen und die umliegende Gegend dem Naturforscher keinen sehr reichhaltigen Stoff zu Untersuchungen, und selbst zu seinem Vergnügen darbietet, so wird ein Verzeichniß der vorhandenen Naturprodukte doch immer demselben willkommen seyn.

Das Thierreich bietet die gewöhnlichen Säugthiere — Vögel — Amphibien und Fische dar. Nur bedaure ich in entomologischer Hinsicht, daß hier die Erndte so gering ausfällt.

Da ich selbst zu wenig Muße besitze mich auf die Entomologie zu verlegen, auch keinen Naturforscher in unserer Gegend kenne; so bleibe ich freilich dießfalls meinen Lesern noch vieles schuldig, da ich blos diejenigen Insekten bezeichne, die ich genau kenne.

Ergiebiger ist die Erndte im Reiche der Pflanzen. Nicht nur unsere Gegend, als auch der fürstliche Hofgarten ist reich an Holzarten, Gesträuchen und Pflanzengewächsen, die sowohl wegen ihrer Seltenheit, als ihrem

Nutzen dem Naturforscher und Ärzte gleich interessant sind.

Das bekannt gemachte Verzeichniß hierüber, verdanke ich dem Herrn Hofgärtner Kolb, und das Verzeichniß der in Gegend wachsenden Pflanzen dem Fleiße und den Bemühungen unsers Herrn HofApothekers Burgstahler.

In mineralischer Hinsicht hat Babenhauseu' mit dem größten Theile der schwäbischen Provinz das gemeinschaftliche Schicksal von der Natur stiefmütterlich behandelt worden zu seyn.

I.

Das Thierreich.

CLASSIS I.

M A M M A L I A.

Vespertilio (Fledermaus.)

1) *Vespertilio auritus*, das Langohr.

— — *murinus*, Mauseohr.

2) *Canis* (Hund.)

Canis familiaris, geselliger Hund.

— *domesticus*, Haushund.

— *sagax*, Jagdhund.

— *aquaticus*, Pudel.

— *grajus*, Windhund.

— *molossus*, Bullenbeißer.

— *meliteus*, Bologneser.

— *fricator*, Mops.

— *vertagus*, Dachshund.

— *avicularius*, Hühnerhund.

— *vulpes*, der Fuchs.

3) *Felis* (Kage.)

Catus domesticus, Hauskatze.

4) *Mustella* (Biesel.)

- Mustella lutra*, Flußotter.
 — — *martes*, Marder.
 — — *putoria*, Iltiß.
 — — *erminea*, Hermelin.

5) *Ursus* (Bär.)

- Ursus meles*, Dachs.

6) *Talpa* (Mauwurf.)

- Talpa Europea*, europäischer Mauwurf.

7) *Sorex* (Spizmaus.)

- Sorex araneus*, Spizmaus.

8) *Erinaceus* (Igel.)

- Erinaceus Europaens*, europäischer Igel.

9) *Lepus* (Haas.)

- Lepus timidus*, Feldhaas.
 — — *sericeus*, Seidenhaas.

10) *Mus* (Maus)

- Mus terrestris*, die Feldmaus.
 — *rattus*, die Ratte.
 — *musculus*, Hausmaus.
 — *avellanarius*, Haselmaus.
 — *gregorius*, Erdmaus.
 — *sylvaticus*, Waldmaus.
 — *albalus*, weiße Maus; ist jedoch selten.

11) *Sciurus* (Eichhorn.)

- Sciurus vulgaris*, das gemeine Eichhorn.

12) *Cervus* (Hirsch.)

- Cervus elaphus*, Hirsch.
Dama elaphus, der Dammhirsch.
Capreolus, das Reh.

13) *Capra* (Ziege.)

- Capra hircus*, der Boock.
 — — — die Ziege.

14) *Ovis* (Schaaf.)

- Ovis arces*, das gemeine Schaaf.

15) *Bos* (Ochse.)

- Bos taurus*, der Stier.
Bos, der Ochse.
Vaeca, die Kuh.
Vitalus, das Kalb.

16) *Equus* Pferd.

- Equus caballus*, das Pferd.

17) *Sus* (Schwein.)

- Sus scrofa*, das zahme Schwein.
Sus aper, das wilde Schwein.

CLASSIS II.

A V E S.

1) *Falco* (Falk.)

- Falco palumbarius*, Taubenhabicht.
 — — *nisus*, Sperber mit gestreifter Brust.
 — — *alaudarius*, Lerchensperber.

2) *Strix* (Eule.)*Strix bubo*, Euhu.— — *otus*, Hornete.— — *ulula*, die Steineule.3) *Corvus* (Raabe.)*Corvus corax*, Kollrabbe.— — *corone*, schwarze Krähe.— — *frugilegus*, Saatkrähe.— — *cornix*, Nebelkrähe.— — *monedula*, die Dohle.— — *pica*, die Elster.4) *Cuculus* (Guguk.)*Cuculus canorus*, der Gufuk.5) *Picus* (Specht.)*Picus viridis*, Grünspecht.— — *major*, bunter Specht.— — *medius*, weisser Specht.— — *minor*, Gräspecht.6) *Upupa* (Wiedehopf.)*Upupa epops*, gemeiner Wiedehopf.7) *Anser* (Gans.)*Anser*, die zahme Gans.— — *ferus*, die wilde Gans.— — *clangula*, die Quaterente.— — *strepera*, die Schnatterente.— — *boschas*, die gemeine Ente.— — *cristata*, die Haubenente.8) *Mergus* (Zaucher.)*Mergus merganser*, Zauchergans.9) *Colymbus* (Zaucher.)*Colymbus auritus*, Ohrentaucher.— — *stellatus*, gestirnte Halbente.10) *Sterna* (Meerschwalbe.)*Sterna niger*, schwarze Meerschwalbe.11) *Ardea* (Reiher.)*Ardea ciconea*, weisser Storch.12) *Scolopax* (Schnepfe.)*Scolopax limosa*, der gemeine Pfuhlschnepfe.— — *rusticola*, Waldschnepfe.— — *gallinula*, das Wasserhühnchen.13) *Tringa* (Strandläufer.)*Tringa vanellus*, Kiebitz, (Strandläufer.)— — *ocrophus*, punktirter Strandläufer.— — *hypoleucus*, der Sandpfeiffer.14) *Fulica* (Wasserhuhn.)*Fulica fusca*, braunes Wasserhuhn.— — *atra*, ruffärbiges Wasserhuhn.15) *Rallus* (Ralle.)*Rallus aquaticus*, große Wasserralle.— — *porzana*, kleine Wasserralle mit kleinen weissen Dupfen.— — *crex*, Wachtelkönig.16) *Phasianus* (Phasan.)*Gallus*, Haushahn.

Gallus cristatus, welsche Henne.

17) *Tetrao* (Berghuhn.)

Tetrao perdrix, Rebhuhn.

— — *coturnix*, gemeine Wachtel.

18) *Columba* (Taube.)

Columba oenas, die Feldtaube.

Dosipus, Raubfuß.

Columba gutturosa, Kropfer.

— — *hispidus*, Raubtaube.

— — *gyratrix*, Taumler.

— — *palumbus*, Ringtaube.

— — *turtur*, Turtestaube.

19) *Alauda* (Lerche.)

Alauda campestris, die Feldlerche.

— — *pratensis*, die Wiesenlerche.

— — *arborea*, die Baumlereche.

— — *cristata*, die Haidelerche.

— — *minor*, die Waldlerche.

20) *Sturnus* (Staar.)

Sturnus vulgaris, Sprehe.

— — *cinclus*, Wasserstaar.

21) *Turdus* (Kranmetzvogel.)

Turdus viscivorus, Misteldrossel.

— — *pilaris*, Wachholderdrossel.

— — *musicus*, Singdrossel.

— — *merula*, Schwarzdrossel.

— — *torquatus*, Ringdrossel.

Turdus arundinaceus, Rohrdrossel.

22) *Ampellis* (Seidenschwanz.)

Ampellis garrulus, der Seidenschwanz.

23) *Emberiza* (Ammer.)

Emberiza nivalis, der Schneeammer.

— — *hortulana*, der Ortolan.

— — *citrinella*, der Goldammer.

— — *cia*, Zippammer.

— — *moeniculus*, der Moosammer.

24) *Fringilla* (Finke.)

Fringilla coelebs, der Buchfinke.

— — *carduelis*, der Distelfinke.

— — *canaria*, Kanarienvogel.

— — *spinus*, Zettig.

— — *linaria*, Glachsfinke.

— — *cannabina*, Häußling.

— — *domestica*, Sperling.

— — *montana*, Baumsperrling.

25) *Motacilla* (Bachstelze.)

Motacilla luscini, Nachtigall.

— — *modularis*, Baumnachtigall.

— — *calidris*, Grasmücke.

— — *salicaria*, Rohrsänger.

— — *alba*, die weiße Bachstelze.

— — *oenanthe*, Weißschwanz.

— — *rubetta*, das Braunkehlchen.

— — *atricapilla*, Klosterwenzel.

Motacilla phoenicurus, das Schwarzkehlchen.

— — *suecia*, das Blaukehlchen.

26) *Parus* (Meise.)

Parus cristatus, die Haubenmeise.

— — *major*, Rohrmeise.

— — *coeruleus*, Blaumeise.

— — *ater*, Tannenmeise.

— — *palustris*, Sumpfsmeise.

— — *caudatus*, Schwanzmeise.

27) *Hirundo* (Schwalbe.)

Hirundo rustica, Raubschwalbe.

— — *riparia*, Uferschwalbe.

— — *apus*, die Mauerschwalbe.

CLASSIS III.

A M P H I B I A.

1) *Rana* (Frosch.)

Rana bufo, die Kröte.

— — *rubeta*, Feuerkröte.

— — *temporaria*, brauner Landfrosch.

— — *esculenta*, grüner Wasserfrosch.

— — *arborea*, Laubfrosch.

2) *Lacerta* (Eidechse.)

Lacerta agilis, Springeidechse.

— — *aquatica*, Wassersalamander.

— — *palustris*, Sumpfsalamander.

3) *Coluber* (Natter.)

Coluber domesticus, Hausnatter.

— — *hydrus*, Wasser- (Fluß-) Natter.

CLASSIS IV.

P I S C E S.

1) *Perca* (Bärsching.)

Perca fluviatilis, Flußbarsch.

2) *Cobitis* (Hochschauer)

Cobitis barbatulata, Bärgrundel.

3) *Salmo* (Saalm.)

Salmo trutta, Lachsforelle.

— — *fario*, gemeine Forelle.

4) *Esox* (Hecht.)

Esox lucius, der Hecht.

5) *Cyprinus* (Karpfe.)

Cyprinus barbus, die Barbe.

— — *carpio*, die gemeine Karpfe.

— — *tinga*, die Schleiche.

— — *crutilus*, Rothfisch unweit von
hier in dem Illerflusse.

— — *leuciscus*, Weißfisch; (*alburnus*,
Weißbarsch.)

Entomologie.

CLASSIS I.

ELEUTERATA.

1) *Scarabaeus* (Käfer.)

Scarabaeus thyphaeus, kleiner Stier.

— — *nasicornis*, europäisches Nasen-
horn.

— — *fossorius*, der Grabkäfer.

— — *fimetarius*, der Mistkäfer.

— — *nuchicornis*, das Nackenhorn.

— — *stercorarius*, Kothkäfer.

— — *fabulosus*, Sandkäfer.

— — *melolontha*, Maikäfer.

— — *solstitialis*, Junikäfer.

— — *horticula*, St. Johanniskäfer.

— — *agricola*, Feldkäfer.

— — *auratus*, Goldkäfer.

2) *Tenebrio* (Mehlkäfer.)

Tenebrio molitor, der europäische Mäher.

3) *Carabus* (Erdkäfer.)

Carabus nitens, Erdglänzer.

— — *crux minor*, Kreuzträger, (Klein-
Kreuz.)

— — *hortensis*, Hohlpunkt.

4) *Dermestis* (Kleinfäfer.)

Dermestis lardarius, der Speckkäfer.

— — *pellis*, Pelzkäfer.

— — *domesticus*, Todtenuhrhauskäfer.

5) *Ptinus* (Bohrkäfer.)

Ptinus pertinax, Holzbohrer.

6) *Sylpha* (Todtengräber.)

Sylpha vespilio germanica, Todtengräber.

7) *Byrrhus* (nagender Käfer.)

Byrrhus scrophulariae, Braunwurznager.

8) *Coccinella* (Sonnenkäfer.)

Coccinella bipunctata, Zweipunkt.

— — *septempunctata*, Siebenpunkt.

9) *Cassida* (Schildekäfer.)

Cassida viridis, Grünschild.

10) *Chrysomela* (Goldhähnchen.)

Chrysomela taraxaci, Blattkäfer.

— — *nemorum*, Waldhähnchen.

— — *merdigera*, Eissenhähnchen.

— — *maculata*, das Gefleckte.

11) *Cerambyx* (Bockkäfer.)

Cerambyx coriarius, der Gerber.

— — *faber*, der Zimmermann.

— — *sutor*, der Schuster.

12) *Leptura* (weicher Holzbock.)

Leptura aquatica, Wassertschwimmer.

13) *Necydalis* (Bastardbock.)*Necydalis coerulea*, Blauling.— — *virescens*, der grüne Bastardkäfer.14) *Lucanus* (Feuerschröter.)*Lucanus cervus*, Hirschschroter.15) *Postichus*.*Typographus*, Holzwurm, Buchdrucker.16) *Lampiris* (leuchtender Käfer.)*Lampiris noctiluca*, St. Johannismurm.17) *Cantharis* (St. Johannisfliege.)*Cantharis fusca*, der Räuber.18) *Meloë* (Maitkäfer.)*Meloë proscarabea*, Zwitterkäfer.— — *vesicatoria*, spanische Fliege.

Beide Gattungen werden in unserer Gegend angetroffen, doch in unbedeutender Anzahl.

19) *Staphylinus* (Raubkäfer.)*Staphylinus stirtus*, Hummelartiger Raubkäfer.

CLASSIS II.

U L O N A T A.

1) *Forficula*.*Forficula auricularis major et minor*, Ohrenwurm.2) *Gryllus* (Grashüpfer.)*Gryllo-talpa*, Maulwurfgrille.*Gryllus campestris*, Feldgrille.— — *viridissimus*, die Degenfliege.

CLASSIS III.

S T N I S T A T A.

1) *Panorpa* (Scorpionfliege.)*Panorpa communis*, Scheerenschwanz.

CLASSIS IV.

P I E Z A T A.

1) *Tenthredo* (Schneefwespe.)*Tenthredo lutea*, Gelbschlupfer.— — *rosae*, Rosenriecher.— — *caprae*, Weidenmager.2) *Sirex* (Holzwespe.)*Sirex gigas*, die Riesenwespe.3) *Sphex* (Bastardwespe.)*Sphex fabulosa*, der Sandwölber.*Vespa* (Wespe.)*Vespa communis*, die gemeine Wespe.— — *crabro*, die Hornisse.4) *Apis* (Biene.)*Apis terrestris*, Erdhummel.

Apis violacea, Violethummel.

— — *mellifica*, Honigbiene.

5) *Formica* (Ameise.)

Formica herculeana, die Pferdameise.

— — *rufa*, große rothe Ameise.

— — *rubra*, kleine rothe Ameise.

— — *nigra*, schwarze Ameise.

CLASSIS V.

M I T O S A T A.

1) *Oniscus* (Kellerwurm.)

Oniscus asellus, Kellersesel.

CLASSIS VI.

U N O G A T A.

1) *Aranea* (Spinne.)

Aranea diadema, Kreuzspinne.

— — *domestica*, Hausspinne.

— — *scenica*, Mauerspinne.

— — *saccata*, der Sackträger.

CLASSIS VII.

A G O N A T A.

Astacus fluviatilis, Flußkrebs.

CLASSIS VIII.

A N T L I A T A.

1) *Oestrus* (Bremse.)

Oestrus bovis, Ochsenbremse.

— — *haemorrhoidalis*, Asterskriecher.

2) *Tipula* (Langfuß.)

Tipula oleracea, Pflanzenschänder.

3) *Musca* (Fliege.)

Musca domestica, Stubenfliege.

— — *vomitaria*, Brechfliege.

— — *carnaria*, Schmeißfliege.

Nach der systematischen Ordnung, welche Formey in seiner medicinischen Topographie beobachtete, gehören die unter der 5ten Klasse angeführten Myriobaten zu der 6ten Klasse; die unter der 6ten Klasse angeführten Unogaten zur 7ten — die Angonaten zur 8ten — und die Antliaten zur 11ten Klasse.

II.

H e l m i n t h o l o g i e.

I N T E S T I N A R I A.

1) *Taenia* (Bandwurm.)

Taenia cucurbitina, einmündiger Bandwurm.

Taenia lata, der breite Bandwurm.

— — *canina*, schmaler Bandwurm.

2) *Ascaris intestinalis*.

Ascaris lumbricoides, der Spulwurm.

— — *acus*, der Nadelwurm.

— — *vermicularis*, die Aftermade.

3) *Trichocephalus*.

Trichuris linei, Haartopfwurm.

4) *Lumbricus*.

Lumbricus terrestris, der Regenwurm.

5) *Hirudo* (Blutigel.)

Hirudo medicinalis, der Aderlasser.

— — *sanguisuga*, gemeiner Blutsauger.

— — *stagnalis*, der Sumpfigel.

NB. Den so selten zu beobachtenden Haartopfwurm habe ich bei einer Section in dem Blinddarm vorgefunden. Die Bänder

würmer betreffend zweifle ich keineswegs, daß sich auch hier Orts verschiedene Abnormitäten derselben vorfinden, die ich aber zu beobachten nicht Gelegenheit hatte.

C L A S S I S II.

T E S T A C E A.

1) *Limax* (Erdschnecke ohne Haus.)

Limax niger, schwarzer Erdschnecke.

— — *fuscus*, rother Erdschnecke.

— — *agrestis*, Ackererschnecke.

III.

Alphabetisches Verzeichniß.

der in hiesiger Gegend wachsenden

Pflanzen und Gesträuche.

Gegenwärtiges Verzeichniß ist zwar allgemein, aber nichts weniger als vollständig; die Anzahl deren in hiesiger Gegend wildwachsenden Pflanzen, Gesträuche und Gewächse sind so groß und mannichfaltig, daß wohl noch sehr vieles auf Untersuchung und Entdeckungen angewendet werden dürfte.

Gleichwohl ist die Zahl der genannten Pflanzen bei weitem die größte, wovon eine beträchtliche Sammlung getrockneter Exemplarien sich vorrätig finden. Die sich durch wesentlichen Nutzen, durch ihre Seltenheit und Mannichfaltigkeit u. ausnehmende Pflanzen sind mit einem; besondern Zeichen (*) im Anfange angemerkt; die mit dem Zeichen (†) und am Ende der Benennung wieder mit einem (*) bezeichnet sind, werden entweder künstlich gepflanzt, oder aber blos in einzelnen Gegenden gefunden, die sich sonst selten in Oberdeutschland einheimisch zeigen.

A.

Absinthium ponticum.

Achillea millefol. nobilis (Schaaf, deutsche Garbe.)

* *Aconitus napellus* (Eisenhut, Napell.)

Aconitum lycoctium — *cammarum* (Wolfs-
wurz, giftiger.)

* *Aconis calomus.*

Actaea spicata (ährenförmiges Christophs-
kraut.)

Adiantum capillus veneris (Krullfarren,
Frauenhaar.)

Adonis aestivalis — *autumnalis* (Sommer-
HerbstAdonis.)

Adoxa moschatellina (gemeines Bismkraut.)

Agrimonia eupatoria (gewöhnl. Odermenn-
ing.)

Agrostemma coronata — *githago* (Garten-
Kornraden.)

Alcea rosea (Rosenpappel.)

Alchimella vulgaris (gemeiner Sinau)

Alisma plantago (gemeiner Froschlöffel.)

Alsine media (gemeines Vogelskraut.)

† *Althea rosea* — *officinalis* (officineller
Eibisch.)

Alyssum montenum (Bergsteinkraut.)

Amaranthus hybridus (Amaranthbastard.)

Anchusa officinalis (gewöhnl. Ochsenzunge.)

Andromeda polifolia (poleiblattrichte Andro-
mede.)

Anemome pulsatile nigricans (gemeine Weib-
blume.)

Anethum graveolens — *foeniculum* (gemei-
ner Dill.)

Angelica silvestris (wilde Angelik)

Annagalis arvensis (AckerSaubheit.)

Anthemis tinctoria — *nobilis* — *arvensis*
(FarberChamille.)

Antirrhinum purpureum — majus (purpurl.
Löwenmaul.)

* *Anthyllis vulneraria* (Wundkraut.)

Aquilegia vulgaris (gemeine Akelei.)

Arbutus uva ursi (Bärentraube.)

Arctium lappa (gemeine Klette.)

Aristolochia clematidis (gemeine Osterlucei.)

† *Arnica montana* (BergBöckerlein.)

Artemisia abrotanum — absinthium —
campestris (Beifuß, Stabwurz, gemei-
ner Wermuth, Feldbeifuß.)

Asplenium ruta muraria (Streifenfarren,
Maurertraute.)

Asperula odorata (Megerkraut.)

Assarum europaeum (Haselwurz, europ.)

Astragalus glycyphyllos — glabra (Tra-
gant, wildes Süßholz.)

Astrantia major — minor (Astrantie.)

Athamantia cervaria (gemeine Hirschwurz.)

† *Atropa belladonna* (gemeines Tollkraut.)

Arum maculatum (officineller Aion.)

B.

Bellis perennis (perennirende Maßliebe.)

Berberis vulgaris (gemeiner Sauwach.)

Betonica officinalis (gewöhnl. Betonien.)

Beucedanum alsatium.

Bidens tripartita (dreitheiliger Zweizahn.)

Borago officinalis (gewöhnlicher Boretsch.)

Brassica eruca (zahme Kohl.)

Bryonia dioica (Saunrübe.)

Bupleurum rotundum et longifolium (rundes
und langblättrichtes Hasenohrlein.)

C.

Calendula officinalis — arvensis (Ringel-
blume.)

Caltha pallustris (SumpfSchmalzblume.)

Campanula rotundifolia (rundblättrichte
Glocken.)

Cannabis sativa * (gemeiner Hanf.)

Carex aliato — arenaria (Sandsegge.)

Carduus marianus — acathoides (Marien-
distel, Bärenklau.)

Carlina vulgaris (Eberwurz.)

Carum carvi (gemeiner Kümmel.)

Centaurea benedicta — jacea — cyanus —
scabiosa — gentiana (Stockenblume,
gemeine Eisenwurz.)

Cerastium vulgatum — arvensis (Horn-
kraut.)

Chelidonium majus (großes Schöllkraut.)

Chenopodium album — murale — hybridum (Gänsefuß.)

Cherophyllum temulum.

Chrysosplenium alternifolium (größeres Mißkraut.)

Cichorium intybus (weiße Wegwarte.)

Cicuta virosa (giftiger Wütrich.)

Cineraria palustris (Sumpfschneepflanze.)

Cistus helianthemum (gemeine Eissen.)

Clematis vitalba — *integrifolia* * (sibirische, gemeine Clematis.)

Cnicus pallustris (Krauskraut.)

Cochlearia officinalis * (officinelles Löbelskraut.)

Colchicum autumnale (Herbstzeitlose.)

Colutea arborescens (Blasenbaum.)

Comarum pallustre (Sumpfkomarum.)

Cosium maculatum (gefleckter Schierling.)

Consolida media.

Convolvulus arvensis (Ackerwinde.)

Coriandrium sativum * (gemeiner Coriander.)

Coronilla emerus (Scorpionspeltchen.)

Chrysanthemum inodorum — *coronarium* — *myconis* (Bucherblume, geruchlose, krennformige Mycons.)

Cuscuta europaea (große Seiden.)

Cyclamen europaeum (europäische Erdscheibe.)

Cynoglossum officinale (gewöhnliche Hundszunge.)

Cylissus sessilifol.

D.

* *Daphne mezereum* (Kellerhals.)

† *Datura stramonin* (gemeiner Stechapfel.)

Delphinium consolida ajacis (Feld- u. Garten-Nittersporn.)

Dianthus barbatus (Bartnelke.)

Dictamnus albus (weißer Diptam.)

Dipsacus pilosus (haarige Kanten.)

Draba verna (Frühlings-Hungerblümchen.)

Drosera rotundifolia (rundblättrichter Sonnentau.)

E.

Echinops sphaerocephalus (gemeiner Biesenkopf.)

Echium vulgare (gemeiner Fatterkopf.)

Epilobium angustifolium (schmalblättrichter Weiderich.)

Erica vulgaris (gemeine Heide.)

Erigeron acre canadense (scharfes kanadisches Stiefkraut.)

- Eryngium campestre* (FeldMannstreu.)
Erysinum barbarea officinale (Barbenkraut,
 officineller.)
Eupatorium cannabinum (Wasserhanf, Eupa-
 torium.)
Euphorbia segetalis — *helioscopia* (Korn-
 Euphorbie, sonnenwendige.)
Euphrasia officinalis (officineller Augens-
 trost.)

F.

- Festuca pratensis* (Schwingel.)
Filago germanica (deutsches Filzkraut.)
Fragaria vesca — *sterilis* (essbare, unfrucht-
 bare Erdbeere.)
Fumaria cava officinalis (officineller Erds-
 rauch.)

G.

- Gallega officinalis* (officinelle Geißkraute.)
Galium mallugo — *verum* (weisses, wah-
 res oder gelbes Labkraut.)
 * *Genista tinctoria* (färbender Geniste.)
Gentiana cruciata (Kreuzwurz, Entian.)

- Geranium robertianum* — *sanguineum* (Ru-
 prechtskraut, blutiger Storchschnabel.)
Geum urbanum — *rivale* (gemeines Was-
 serGeum.)
Gladiolus communis (gemeine Siegwurz.)
Glechoma hederacea (gemeiner Sundermann.)
Globularia communis (gemeine Kugelblume.)
Gnaphalium foetidum (stinkendes Ruhrkraut.)

H.

- Hedera helix* (gemeiner oder europäischer
 Epheu.)
Heliotropium europaeum (europäisches Scor-
 pionkraut.)
Heracleum spondylium (unächter Bärenklau.)
Herniaria glabra (glattes Bruchkraut.)
Hesperis tristis (melancholischer Nachtsveil.)
Hieracium auricula (groß Habichtkraut.)
Humulus lupulus (gemeiner Hopfe.)
Hysopus officinalis * (gewöhnlicher Hyssop.)
Hyoscyamus niger (schwarzes Bilsentkraut.)
Hypericum quadrangulare (viereckigtes Hart-
 heu.)
Hyptnum triquetrum (dreiseitiges Astmoos.)

I.

- Iberis rundifolia* (rundblättrichter Baurensenf.)
Impatiens noli tangere (europäischer Springsaame.)
Imperatoria ostruthium (gemeiner Meisterwurz.)
Inula disenteria (RuhrKant.)
Iris pseudacorus (WasserSchwerdlilie.)
Isnardia pallustris (SumpfIsnardie.)
Juniperus communis (gemeiner Wachtholzer.)
Juncus abbidus (Simfen.)

L.

- Lactuca scariola* — *viriosa* — *sativa* (wilder, stinkender Gartensalat.)
Lamium orvale purpureum (Orvala, rother Bienensaug.)
Laserpitium latifolium (breitblättrichtes Laserkraut.)
Lathyrus tuberosus — *pratensis* — *latifolius* (Ackernuß, Wiesen, breitblättrichte Kletterbohse.)
Lavandula spicata (gespitzter oder gemeiner Lavendel.);

- Lechium vulgare* (gemeines Lechee.)
Ledum pallustre (Sumpfkühenrost.)
Leontodon taraxacum (Löwenzahn, Pfaffenröhrelein.)
Leonurus cardiaca (Wolfstrapp, Herzgespann.)
Lepidium sativum (Gartenkresse.)
Ligusticum levisticum * (gewöhnlicher Liebstöckel.)
Lillium martagon — *pseudacorus* — *candidum* (türkischer Bund, Wasser, weiße Lilie.)
Linum catharticum (Purgier Flachs.)
Lithospermum officin. (gewöhnlicher Steinsaame.)
Lolium perenne (perennirender Lolch.)
Lonicera periclymenum (gemeine Lonicere.)
Lotus corniculatus (Schlottenklee.)
Lupinus albus (weiße Feigbohne.)
Lychtus dioica — *saxatilis* — *caninus* — *cocciserus*.
Lycopodium (Rosenmoos) *pixidatus* s. *clavatum*.
Ligustrum vulgare (gemeiner Hartriegel.)
Lysimachia vulgaris — *numularia* (gemeine Eismachie, Pfennigkraut.)

Lithospermum arvense (AckerSteinsame.)
 Lythrum (Lythrum) salicaria (Blutkraut.)

M.

Malva rotunda — arborea — sylvestris
 (rundblättrichte Baum- u. Waldmalve.)
 Marrubium vulgare (gemeiner Adorn.)
 Matricaria (Mutterkraut) chamomilla (Chamille) parthenium (gemeines.)
 Medicago sativa — falcata (luzerner, schwedischer Schneckenflee.)
 Melampyrum pratense.
 Melissa officin. * (gewöhnliche Melisse.)
 Mentha verticulata — sativa — crispa —
 aquatica — gentilis — sylvestris —
 viridis * piperita (Zahme, Krause, Wasser,
 Garten, wilde, grüne Pfeffer-
 minze.)
 Mercurialis annua (jähriges Bingelkraut.)
 Monarda didyma (vielfädige Monarde.)
 Myagrum sativum (zahmer Lenidotter.)
 Myosotis arvensis (MausohrAcker.)

N.

Najas (Majade) minor.
 Nepeta cataria (Käsegnetten.)

Nigella sativa (GartenNigelle.)
 Nympha alba (weiße Seebiume.)

O.

Ocubalus bechen.
 Ocimum basilicum (gemeine Basilien.)
 Ononis (Hauchhechel) spinosa.
 Onopordon acanthium (gemeine Krebsdistel.)
 Orchis latifolia — biflora (breitblättrichte,
 zweiblumige Ragwurz.)
 Origanum syriacum — vulgare — majorana
 (syrische, gemeine MajoranDosten.)
 Ornithogalum luteum (gelbe Bogelmilch.)
 Osmum linaria.
 Oxalis acetosella (gemeiner Sauerling.)

P.

Paeonia offic. (gewöhnliche Paeonie.)
 Pallatha nigra.
 Panicum verticillatum (quirlförmiger Fennich.)
 Papaver multiflor. — somniferum — erraticum —
 hybridum (vielblättrichter,
 Schlaf, unächter Mohn.)
 Parietaria offic. (officinelles Glaskraut.)
 Paris quadrifol. (vielblättrichte Einbeer.)
 Parnassia palustris (Sumpfparnassie.)

- Peucedanum offic.* (gewöhnlicher Haarstrang.)
Phalaris arundinacea (rohrartiges Stängelgras.)
Phellandrium aquaticum (Wasser-Weerfä.)
Philadelphus coronarius (wohlriechender Pfleischstrauch.)
Phlox paniculata (rispenträgende Stängelblume.)
Physalis alkekengi (gemeine oder europäische Schutten.)
Phytocoma spicata.
Pimpinella saxifraga — magna (kleine, große Bibernell.)
Plantago lanceolata — major (spitziger, großer Wegerich.)
Polygala amara (bittere Polygala.)
Polygonum sagopyrum — persicaria, bistorta (Wegtritt, gemeiner, Stöckkraut, Natterwur.)
aviculare (Vogel oder gemeiner Keßlerich.)
Polypodium filix — vulgare (männlicher, auch weiblicher gemeiner Farn.)
Polytrichum commune (gemeines Haarmoss.)
Portulaca oleracea (Kohlsportulak) *scutalis.*
Potentilla argentea — reptans — anserina (silberfärbige, kriechende, Gänserich-Potentille.)
Poterium sanguisorba (gemeine Becherblume.)

- Primula veris* (Frühlings-Schlüsselblume.)
Prunella vulgaris — magna (gemeine, große Prunelle.)
Prunus (Pflaumen) *spinosa* (Schlehen, oder Schwarzdorn) *cruciata.*
Pulmonaria offic. (gewöhnliches Lungenkraut.)
Pyrola rotundifol. (rundblättriges Wintergrün.)

R.

- Ranunculus pallustris* — acris — nemorosus.
Reseda lutea * *odorata* (gelbe, oder gemeine, wohlriechende Reseda.)
Rhinanthus (Blutsch) *major cristagalli* (Hahnenkamm)
Ribes rubrum (rothe Johannesbeere.)
Rosa canina — alba — centifolia — arvensis — gallica (Hunds, weiße, hundertblättrige, Acker, französische Rose)
Rubus fruticosus — caesius — idaeus (gemeine Brombeer, gemeine Himbeerstaude, Bocksbeer.)
Rumex patientia — acetosa (Ampfer, Garten, Sauerampfer.)

S.

Salvia (Salbei) *sclarea* (Muskatellerkraut)
verticillata offic. (viertelförmiger, gemei-
 ner Salbei.)

Salix fragilis — *caprea* (Bruchpalmweide.)
Sumbucus (Hollunder) *lacciniata* — *ebulus*
 (Altich.)

Sanicula Europaea (europäischer Sanikel.)
Sanguisorba offic. (gewöhnliches Sperben-
 kraut, oder Wiesenknopf.)

Saponaria offic. *fragaria* (gewöhnliches, ge-
 trenntes Seifenkraut.)

Satureja hortensis * (GartenSaturei.)

Satyrium hircinum (eigentliche Bocksgewissen.)

Saxifraga hirculus (bockartiger Steinbrech.)

Scabiosa (Scabiose) *succisa* (Teufelsabbiss.)

Scandix cerefolium (gemeiner Kerbel.)

Scorzonera hispanica (spanische Scorzoner.)

† *Scrophularia nodosa* — *aquatica* (knotige,
 WasserBraunwurz.)

Sedum acre (scharfes Sedum)

Selinum carvisfolia (kümmeblättrichte Silge.)

Senecio vulgaris (gemeine Krenzpflanze.)

Simphitum officinale (gewöhnl. Beinwell.)

Sinapis arvensis — *nigra* — *alba* * (Acker,
 schwarzer, weißer Senf.)

Solanum dulcamara — *nigrum* (Bittersüß,
 schwarzer Nachtschatten.)

Solidago hispida — *virga aurea* (Goldrute.)

Sonchus oleraceus — *arvensis* (gemüßartige,
 AckerGänsedistel.)

Sorbus domesticus (zahmer Speierling.)

Spiraea salicifolia — *ulmaria* (weidenblätte-
 richtes Spierkraut, ulmenblättrichtes.)

Stachys recta — *germanica* (gerade, deut-
 sche Stachys.)

Stellaria (Meirich) *alpine* (Vogelkraut.)

Syringa vulgaris (gemeiner Flieder, oder
 Syringen.)

Sisymbrium (Rauke) *nasturtium* Brunn-
 kresse.)

T.

Tamarix germanica (deutsche Tamarisken.)

Tanacetum vulgare (gemeine Rheinfarn.)

Teucrium botrys — *chamaepithys* — *cha-
 maedrys* (Trauben, Schlagkraut, ge-
 wöhnlicher Samander.)

Tilia Europaea (europäische Linde.)

Thlaspi arvense (AckerFäsechelkraut)

Thymus (Thymian) *serpyllum* (Quendel)
vulgare (gemeiner Thymian.)

Tormentilla erecta (aufrechte Tormentill.)
Trogocephalum multaida.
Tragopogon pratense (Wiesen-Hochobart.)
Trifolium pratense — *montanum* — *arven-*
se — *haetiophilos* — *meliloti* (gemei-

ner, Berg-Ackerflie.)

Trigonella foenucrecum graecum.

Trollius Europaeus (europäische Trollblume.)

Tropaeolum majus (größeres Kapuzinerk.)

Tussilago farfara (gemeiner Huflattich.)

V.

Vaccinium — *myrtillus* — *oxycocos* (Preu-

selbeere — Heidelbeere — Moosbeere.)

Valeriana dioica — *offic.* (kleiner Sumpf-

Baldrian, gewöhnl. oder officineller.)

Verbascum lychnitis — *nigrum* — *thapsus*

(lischnisartige, schwarze Kerzen-Wollkraut.)

Verbena offic. (gewöhnliches Eisenkraut.)

Veronica — *beccabunga* — *hederifolia* — *cha-*

maedrys — *montana* — *major* — *teu-*

crium — *officinalis* (Ehrenpreis, Bach-

bungen, epheublätterichter, gamanderar-

tiger, Berg, größerer, edler, officinel-

ler Ehrenpreis.)

Viburnum opulus (gemeine Schwellen.)

Vinca minor (kleines Simmgrün.)

Viola arborescens — *odorata* — *tricolor*
 (baumartiges, wohlriechendes, dreifärb-

iges Veilchen.)

Viscum album (weißer Mistel.)

Vicia cracca (Vogelwicke.)

Volvolaria bifolia.

Urtica pilulifera — *cannabina* (pillentragen-

de Hanfnessel.)

Z.

Zeu majus.

IV.

Alphabetisches Verzeichniß

der

in dem hochfürstlichen Hofgarten sich befindlichen

botanischen Gewächse.

A.

Aconitum anthora.

Alcea rosea variis speciebus.

Alcea sicifolia.

Antirrhinum bicornae.

Annemone hepatica flore pleno ceruleo et rubro.

Annemone nemorosa.

Anthyllis barba jovis.

Aconitum pyrenaicum.

Atropaphysalodes.

Aster chinensis fistuloso flore elegantissimo.

Aster chinensis flore ceruleo et albo pleno.

Amaranthus tricolor.

Amaranthus melancholicus.

Alcea chinensis aurifolia spinosa flore purpureo.

Aloë strachnoides.

Aloë pumila margaritifera minor.

Aloë Americana maxima.

Agave Americana.

B.

Bifam moschifera fructus cucumerosa.

Bellis rubra multiplici fistulosa.

C.

Cactus tetragenus.

— — *grandiflorus*.

— — *flagelliformis*.

— — *triangularis*.

Cactus opuntia.

Cinnia paniciflora.

Cinnia multiflora.

Calendula pluvialis.

Calendula hibrida.

Capficum annuum.

Celosia cristata.

Cheiranthus cheri.

Cheiranthus chuis.

— — *feneſtralis*.

— — *annuus*.

— — *viridis*.

Campanula perſicifolia flore alto et pleno.

— — — — — pleno ceruleo.

— — *pyramidalis*

— — *glommerata*

— — *trachelium*.

Cassia marilandica.

Centaurea glastifolia.

Convolvularia majalis flore alto rubro pleno.

Coreopsis tripteris.

Caryophilo spicum frumenti referens.

Citrus limon. vulgar.

— — *aurantium*.

— — *sinensis*.

D.

Dianthus caryophyllus.

— — *cartusianorum flore pleno.*

— — *glaucus.*

— — *chinesis.*

— — *plumarius.*

F.

Ficus Bengalenfis.

Ficus Indica.

G.

Geraneum fulgidum.

— — *Africanum.*

— — *inquinans.*

— — *Papilionaceum.*

— — *cuculatum.*

— — *gibosum.*

— — *caenosum.*

— — *stellatum.*

— — *acetosum.*

— — *conale.*

— — *conale foliis aureis.*

— — *maculatis.*

— — *conale foliis argenteis maculatis.*

Geraneum viti folium.

— — *capitatum.*

— — *clchemiloides.*

— — *myrthi folium.*

— — *lobatum.*

— — *triste.*

— — *staechas.*

— — *orientale.*

— — *foetidum.*

— — *undulatum.*

Gossypium herbaceum.

— — *barbadense.*

H.

Heliotropium Peruvianum.

Hipiscus siviacus flore albo

— — — — *rubro.*

— — *flore albo ceruleo.*

— — *mutabilis.*

— — *malvaviscus.*

— — *abelmoshus.*

I.

Jasminum grandifolium.

— — *azoricum.*

— — *odoratissimum.*

Jasminum officinale.

— — *fruticans.*

— — *Jatropha urens.*

Iberis semper florens.

Jucca gloriosa.

Jucca aloifolia.

L.

Lavendula multipartita.

— — *trifoliata.*

— — *dentata.*

Laurus nobilis mas.

— — — — *foemina.*

— — *Indica.*

Lathyrus odoratus.

Lavatera trimestris flore albo.

Lathyrus ficulus.

Lupinus albus.

Lapinus varius.

M.

Melanthus major.

— — *minor.*

Marum verum.

N.

Nerium oliander flore rubro.

Nesembyanthemum nodiflorum.

— — — — *splendens.*

— — — — *corniculatum.*

P.

Passiflora vesperilio.

— — *lutea.*

Phlomis fruticosa.

Phaenix dactilifera.

Primula veris elatior.

— — — *auricula.*

R.

Ranunculus bullatus flore pleno prolifero.

— — *bulbosus flore pleno.*

— — *aconitifolius flore albo multipli.*

Rosmarinus officinalis.

Rhamnus alaternus.

— — *foliis argenteis maculatis.*

Ruscus aculeatus.

Ricinus communis.

S.

Stapelia variegata.

— — *hirsuta.*

Spartium junceum flore pleno.

Solanum tomentosum.

— — *sodomeum.*

— — *pseudo - capficum.*

Sideritis canariensis.

Sempervivum arboreum foliis maculatis.

T.

Turnera ulmifolia.

Tagetes patula.

— — *erecta.*

U. et V.

Viburnum tinus.

Vinea rosea.

Vitex agnus castus.

V.

Alphabetisches Verzeichniß

der

in dem hochfürstlichen Hofgarten befindlichen

H o l z a r t e n.

A.

Nro.

1. *Acer pseudo plantanus* (gemeiner Ahorn.)
2. *Acer pseudo plantanus*, foliis eleganter variegatis (Ahorn mit gelb und grün makulirten Blättern.)
3. — — *campestre* (kleiner deutscher Ahorn, Weißbeer, Maßholder, Speißholz.)
5. — — *negundo* (eschenblättriche Ahorn.)
8. — — *tartaricum* (tartarischer Ahorn.)
10. *Aesculus hippocastanum* (wilde Roßkastanien.)
12. — — *pavia* (Roßkastanien mit gelben Blumen.)
14. *Amorpha fruticosa* (Bastartig, Jupitersbart, falsche Indigo.)
18. *Amygdalis pumila* (Zwergmandelbaum mit rothen einfachen Blumen.)
19. — — *nana* (gefüllter Zwergmandelbaum.)

Nro.

21. *Arbutus andrachne* (erdbeerbaumbblätter-
reiche Birnstrauch.)
Arbutus folio non ferato.

B.

24. *Betula alba* (die gemeine weiße Birke.)
25. — — *nigra* (schwarze virginische Birke.)
26. — — *lenta* (canadische Birke.)
30. *Bignonia radicans* (die hochsteigende
Trompetenstaude mit schwarzrothen
Blumen.)
— — *catalpa* (der große Trompe-
tenbaum.)
32. *Buxus sempervirens* (der kleinstandige
Buxbaum.)

C.

36. *Carpinus ossrya* (Horsen-Hornbaum)
38. *Ceananthos americanus* (der glatte Ce-
lasterbaum Thee aus Neiseren.)
43. *Cephalantus occidentalis* (der Kopf-
baum.)
44. *Cercis siliquastrum* (der Judasbaum mit
rothen Blumen.)

Nro.

52. *Colutea arborescens* (der gemeine Bla-
senbaum.)
54. — — *istria* (staudenartiges Blasenfenne
mit gelben Blumen.)
55. *Cornus sanguinea* (Hartriegel, Hunds-
beer, Rothbeinholz.)
58. — — *mascula* (Carnellirsche, Dier-
stgen.)
61. *Coronilla valentina* (Weißkraut mit wohl-
riechenden gelben Blumen, Scorpions-
Senne.)
62. *Coryllus avellana* (gemeine Haselnuß-
staude)
67. *Crataegus coccinea* (Hagdorn mit den
Weinblättern und großen rothen Früch-
ten.)
71. *Cytisus laburnum* (der große Bohnen-
baum.)

D.

75. *Daphne mezereum* (Kellerhals, Gelbel-
bast.)

E.

79. *Eleagnus angustifolius* (wisber, schmal-
blättrichter Delbaum.)

Nro.

80. *Euonymus Europaeus* (gemeiner Spindelbaum, Pfaffenhütlein, Zwieckholz.)

F.

87. *Fagus castanea* (ächter Kastanienbaum mit stachelichten Früchten.)
 87. *Fraxus excelsior* (gemeine Esche, Asche, Wundholz.)
 89. *Fraxinus ornus* (die blühende Esche mit weißer Blüthe.)
 91. — — *americana* (die Karolin. Esche.)

G.

96. *Gleditsia triacanthos* (dreistachelichter, amerikanischer Schotten, Christdorn.)

H.

99. *Hedera quinquefolia* (Sommer, Epheu, Jungferntein) vigne vierge genannt, fünfblätterichter Weinstock.
 100. *Hippophae rhamnoides* (Märzkreuz, Weiden, Sanddorn, weidenblätterichter Stehdorn.
 101. *Hibiscus syriacus* (sirische Ketina, sirischer Pappelbaum mit rothblauen Blumen.)

Nro.

103. *Hypericum hircinum* (stinkendes Johanneskraut, Hartheu.)

I.

107. *Jasminum offic.* (gemeiner weißer Jasmin.)
 108. — — *fruticans* (strauchartiger, gelber Jasmin.)
 112. *Juglans regia* (Wallnuß, gemeine, weisse Nüsse.)
 113. — — *nigra* (schwarze, amerikanisch, runde Wallnuß.)
 115. — — *oblonga* (lange, amerikanische, schwarze Wallnuß.)
 116. *Juniperus communis* (gemeiner Wachholder, Kiechholder, Kornvittstrauch.)
 118. — — *virginia* (rothe, virginische Wachholder; insgemein die rothe Zeder.)
 121. — — *labina* (Sagebaum, Sebensbaum.)

L.

125. *Ligustrum vulgare* (gemeiner Liguster, Hartriegel, Beinholz, Eisenbeerholz.)

Nro.

129. *Liriodendron tulipefera* (der Tulpenbaum.)
 133. *Lonicera periclymenum caprifolia* (durchgewachsenes Weißblatt, Rose von Jericho, je länger, je lieber.)

III.

150. *Morus niger* (schwarzer Maulbeerbaum)
 151. — — *alba* (weißer Maulbeerbaum, dessen Blätter das Futter für die Seidenwürmer abgeben.)
 152. — — *rubra* (virginischer, rother Maulbeerbaum.)

P.

157. *Philadelphus coronarius* (wilder Jasmin, Bastardjasmin, falscher Syringensstrauch.)
 158. *Pinus silvestris* (gemeine Fichte, Kiefer, Föhre.)
 163. — — *cembra* (Zirbelnuß, Zirbelfichte.)
 164. *Pinus abies alba* (Weiß-, Edeltanne.)
 166. — — *abies picea* (Fichte, Rothtanne, Harz- oder Pechtanne; insgemein der Fichtenbaum.)

Nro.

168. — — *larix decidua* (Eichenbaum, Kieentanne.)
 A. — — *strubus* (Weymuthskiefer.)
 B. — — *canadensis* (nordamerikanische, weiße Fichte.)
 170. *Platanus orientalis* (ächter, orientalscher Platanus.)
 171. — — *occidentalis* (gemeiner, amerikanischer Platanus.)
 173. *Populus nigra Italica* (italienischer Pappelbaum.)
 174. — — *alba* (die weiße Pappel.)
 177. — — *heterophylla* (karolinische Pappel, oder Esche mit größern Blättern, deren junge Schösse fünf scharfe Kanten haben.)
 178. — — *balsamifera* (Balsampappel.)
 182. *Prunus spinosa* (Schlehen, Schleh, Schwarzdorn.)
 183. — — *institia* (Kriechen, oder zahme Schlehen.)
 185. — — *armenica* (Aprikosenbaum.)
 Prunus cerasus avium (Wald-, Holzfirschen.)
 188. — — — — *vulgaris* (gemeine Gartenfirsche.)

Nro.

189. — — — — austera (schwarze Sauer-
firsche, Weichsehn.)
192. *Prunus padus avium* (Vogel-, Trau-
benfirsche.)
193. — — — — rubra (der große Vogel-
beerbaum.)
194. *Ptelea Virginiana* (karolinische Stau-
denklee.)
195. — — trifolia (dreiblättrichte Ptelen.)
196. *Pyrus communis* (der gem. Birnbaum.)
198. — — malus silvestris (der Apfelbaum.)
199. — — cydonia maliforma (Apfelquitten.)
200. — — — — oblonga (Birnquitten.)

R.

203. *Rhamnus frangula* (Faulbeer, Ahlfirsche,
Pulverholz.)
207. *Rhus typhina* (amerikanischer Sumach
mit röthlichter gestreifter Rinde.)
211. — — toxicodendron radicans (der klet-
ternde, glatte Giftbaum.)
212. *Rhus toxicodendron vernix* (die Gift-
Esche.)
213. *Ribes rubrum* (gemeine, rothe Joha-
nisbeer.)
215. — — nigrum (schwarze Johannisbeere.)

Nro.

217. — — grossularia hirsuta (GartenSta-
chelbeer, Klosterbeere.)
219. *Robinia pseudo acacia* (der weisse Aca-
cienbaum, amerikanischer Schottendorn.)
220. — — hispida (rothblühender Schot-
tendorn.)
221. — — caragana (siberischer Erbsen-
baum.)
229. *Rosa praenestina versicolor* (bunte Rose
mit roth und weißgestreiften Blättern.)
232. — — semper virens (die immer grü-
nende, weisse Bisamrose, Bouquetrose.)
233. — — alba (die ganz weisse, gefüllte
Rose.)
243. — — centifolia (die rothe Zentifolien-
Rose, ist eine der schönsten und bekann-
testen.)
245. *Rubus odoratus* (wohlriechende, kana-
rische Brombeere.)
246. — — occidentalis (gemeine Himbeer
mit rothen Früchten.)
249. *Ruscus aculeatus* (stechender Palm,
Mäusedorn.)
250. — — hypophyllum (Zapfenblatt mit
glatten Blättern, dessen rothe, runde
Früchte an den Blättern wachsen.)

Nro.

251. *Ruta hortensis* (die gemeine Gartenraute.)

S.

252. *Salix alba* (gemeine, weisse Weide, sähe Weide.)
 253. — — *purpurea* (rothe, gemeine Weide.)
 254. — — *vitellina* (die gelbe Weide, Goldweide ist die beste, Bindweide.)
 259. — — *Babylonica* (die babylon. Weide, weinende Weide.)
 260. *Salvia offic.* (die gemeine Salbey.)
 272. *Spinea alba* (weissblühende, amerikanische Spierstaude.)
 276. *Spiraea crenada* (spanische Spierstaude.)
 277. *Staphylea pinata* (Kappernß, Todtenkappbaum.)
 279. *Syringa vulgaris* (blauer, spanischer Hollunder, Randelblich, Syringen.)

T.

286. *Taxus pacata* (Torusbaum, Eiben, Eibenbaum.)
 287. *Thuja occidentalis* (gemeiner Lebensbaum, amerikanischer Eederbaum.)

Nro.

288. — — *orientalis* (chinesischer Lebensbaum.)
 289. *Tilia Europaea* (gemeine, großblättrige Linde.)
 290. — — *cordata* (Stein-, Waldlinde.)

V.

292. *Viburnum lantana* (Schlingenbaum, Wegschlinge.)
 294. — — *roseum* (Schneeballen-, Rosenbaum.)
 297. *Vinca minor* (Sinn-, Wintergrün.)
 299. *Vitis vinifera* (Weinrebe, Weinstock.)
 300. *Vites agnus castus* (Abrahamsblum, Reuschlamm.)
 302. *Ulmus campestris* (gemeine, breitblättrige Ulme, Zime.)

VI.

Naturprodukte des Mineralreichs.

Die Naturprodukte des Mineralreichs in unserer Gegend sind größtentheils sehr unbedeutend, und es lohnt sich daher nicht wohl

der Mühe sie in einer systematischen Ordnung darzustellen.

Zu den Stein- und Erdbarten gehören die einfachsten und gewöhnlichsten.

Der Thon, der Lehm, die Ziegel- und die Kiesel-Erde.

Fremd sind uns die Marmor- und Steinarten, welche die Bittererde enthalten, und nur durch Zufall können wir hie und da auf Erdbarten stoßen, die zu denen mit Schwefelsäure verbundenen Kalcharten gehören.

Da zu den Erdbarten auch der Sand gehört, so verdient hier bemerkt zu werden, daß sich in dem zu Babenhausen gehörigen Amtsbezirke Haslach und Weiler Berge befinden, deren Sandsteine in sehr reichhaltiger Menge Metalletheile enthalten.

Durch Zusatz läßt sich zufolge der angestellten Versuche das reinste Silber hieraus gewinnen. Ob aber der Gehalt an Metall die damit verbundene Kosten übertrage, ist zur Zeit noch ganz unentschieden.

Gold und Eisen müssen wir entbehren und unsern heißen Durst darnach werden wir leider! auch nie in dem Schimmer unserer Silberberge stillen können.

Anzeige

der

vorkommenden den Sinn störenden Druckfehler.

Fehlerhafte, Sinn störende Worte.

Seite.	Statt.	Soll heißen.
12.	sowohl	wohl.
21.	das Trinkwasser	des Trinkwassers.
24.	Greimelzhofen	Greimeltshofen.
26.	Ostwind.	der Ostwind.
45.	Doktor Hösch	Horsch.
66.	Mineralischer Hirsch	Mineralogischer.
84.	Aconit. Lycoetium	Lycactonum.
—	Aconis Calomus	Acorus Calamus.
85.	Alchimella	Alchemilla.
—	Alissum montenum	Montanum.
86.	Assarum	Asarum.
—	Berlis	Bellis.
87.	Borrogo	Borrigo.
—	Carex aliato	atrata.
—	Cardaus acathoides	Acanthoides.

Fehlerhafte, Sinn störende Worte.

Seite.	Statt.	Soll heißen.
88.	Coriandrium	Coriandrum.
89.	Dictamus	Dictamnus.
90.	Erysinum	Erysimum.
—	Gallega	Galega.
—	Galium mallugo	Mollugo.
91.	Hieracium	Hieraceum.
92.	Iberis rundifol	rotundifolium.
—	Inala dissenteria	Dissenterica.
—	Inneus abbidus	Fncus albidus.
—	Lactura	Lactuca.
—	Lavandula	Lavendula.
93.	Lotus camiculatus	Corniculatus.
—	Lychnts	Lychnis.
95.	n. Ocnbalus Behen	Cucubalus Behen.
96.	Phyteuma	Phyteoma.
—	Plantago Lacnceo- lata	Lanceolata.
—	Polygonum Sago- pirum	fagopyrum.
98.	Symbusus	Sambucus.
—	Scabiosa Suecisa	Succissa.
100.	Trogocephalum	Tragocephalus.
101.	Vooloolaria	Volvularia.
101.	Antirhinium bi- corne	Antirrhinum.
102.	Atropa Physalo- eles	Physaloides.
103.	Cinnia pauciflora	pauciflora.

Fehlerhafte, Sinn störende Worte.

Seite.	Statt.	Soll heißen.
—	Calendula hibrida	Licbida.
—	Cheiranthus Cheri	Cheiri.
—	Campanula tru- chelim	Trachelium.
105.	Geraneum elche- miloides	Alchemilloides.
—	Heliatroquium	Heliotropium.
—	Hypiscus Siviacus	Siriacus.
107.	Nesembryantbe- num	Nesembryanth.
109.	Aces pseudo plan- tanus	platanus.
111.	Daphne mezerum	mezereum.
112.	Euonymus	Evonymus.
—	Gleditsia	Gleditsa.
114.	Lyriodendron tu- lipesfera	Liriodendr. Tulpifera.
116.	Rhus Thyphina	divin.
—	Rhus Thokico- thend.	Toxocothenetri.